

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Süd. 1940-1942 1940**

29.12.1940 (No. 161)

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Nr. 23 900 bis 23 904. — Postbesprechungs-Nr. Straßburg Nr. 25 976. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenszeitung.

# Straßburger

# Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG UND REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 161

Straßburg, 29. Dezember 1940

Sonntag-Ausgabe

BEZIRKSAUSGABE SUD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, ausgl. 20 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, ausgl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortag d. Erschelbens.

## Wieder wuchtige Schläge

### Nach der Weihnachtsruhe Vergeltungsflüge fortgesetzt

Berlin, 29. Dezember

Nach der Ruhe der Weihnachtstage setzen am Freitag die deutschen Vergeltungsschläge auf England wieder mit voller Wucht ein. »Bereits im Laufe des Nachmittags zeigten sich deutsche Flugzeuge über der britischen Hauptstadt und kündigten durch erfolgreichen Bombenabwurf das Ende des Weihnachtsfriedens an. Wieder brach ein deutscher Massenangriff über London herein. Das ganze Himmelsgewölbe, so schreibt »Stockholms Tidning«, war von grellem Feuerschein erleuchtet. Brandbomben hatten ihr Ziel getroffen. In dichter Folge reihten sich dann Blitze und Detonationen aneinander, die Kunde gaben von deutschen Bombentreffern.«

Selbst das Reuter-Büro, das sich noch vor den Festtagen krampfhaft bemühte, den Londonern mit Nachrichten über ein Nachlassen der deutschen Angriffskraft als Zeichen der Schwäche, neue Hoffnungen zu machen, geht angesichts der ungeheuren Wucht, mit der der Vergeltungsschlag am Freitag durchgeführt wurde, aus seiner gewohnten Reserve heraus. Der Angriff schiene, so meldet die Londoner Agentur, in Anlage und Wirkung der schlimmsten »Blitzangriffe« zu sein, den die deutsche Luftwaffe bislang gegen England gerichtet habe.

Das Licht der Leuchtraketen und die fallenden Bomben hatten ein »furchterweckendes Schauspiel« geboten. »Fast unaufhörlich«, so heißt es in der Meldung, »flogen die feindlichen Bomber über die Stadt. Aus weit zerstreuten Bezirken kamen die gleichen Berichte von Leucht- und Brandbomben, denen hochexplosive Bomben folgten. Die Bombensalven verursachten Schäden und hatten eine Anzahl von Opfern, die in den Gebäuderuinen eingeschlossen wurden, zur Folge.« Auch amerikanische Berichterstatter melden, daß bei dem Angriff »von ungewöhnlicher Heftigkeit« die deutschen Flieger fast pausenlos über beinahe jedem Stadtteil Londons er-

schienen seien und Brand sowie Explosivbomben geworfen hätten, die schwere Schäden verursachten.

Das Kommuniqué des englischen Luftfahrtministeriums über die Wiederaufnahme des deutschen Luftkrieges muß zugeben, daß in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend über der englischen Hauptstadt und im Südosten Englands zahlreiche Bomben abgeworfen wurden und viele Brände entstanden seien. Eine Anzahl von Personen sei getötet und verletzt worden. Der Londoner Vertreter des Stockholmer »Aftonbladet« berichtet über die deutschen Luftangriffe in der Nacht zum

Sonnabend, in einem einzigen Londoner Distrikt seien nicht weniger als fünfhundert Bomben abgeworfen worden. Ein Uebergreifen der hierdurch entstandenen Brände auf angrenzende Gebäude sei nicht zu verhindern gewesen. »Unidet Press« meldet aus London, es stehe fest, daß die deutschen U-Boot- und Luftaktionen gegen die englische Schifffahrt und die englischen Rüstungszentren zielbewußt fortgesetzt würden. Nach dem relativen Stillstand in den militärischen Operationen während der Weihnachtstage scheine alles darauf hinzudeuten, daß eine neue Kriegsperiode bevorstehe.

## Neue Erfolge unserer U-Boote

### Fünf feindliche Handelsschiffe mit 37 163 BRT. versenkt

Berlin, 29. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot, von dessen letzten Erfolgen ein Teilergebn bereits bekannt gegeben ist, meldet die Versenkung von vier bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit insgesamt 24 340 BRT. Ein weiteres Unterseeboot hat den 12 823 BRT. großen bewaffneten Handelsdampfer »Waiotira« versenkt.

Nach der Ruhe der Weihnachtstage setzte im Laufe des 27. Dezember die Luftaufklärung und die Kampftätigkeit der deutschen Luftwaffe wieder ein. Ein Aufklärungsflugzeug traf ostwärts der Themsemündung ein feindliches Handelsschiff von etwa 8 bis 10 000 BRT. mit zwei Bomben schweren Kalibers. In der Nacht zum 28. Dezember griffen stärkere Verbände deutscher Kampf-

flugzeuge London mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben aller Kaliber an. Heftige Explosionen und große Brände im Zentrum und am Ostrand der Stadt zeigten die starke Wirkung des Angriffs. Fernkampflinien des Heeres und der Kriegsmarine beschoß in der gleichen Nacht feindliche Schiffe, die sich Dünkirchen zu nähern versuchten und zwang sie zum Abdrehen nach Norden.

Der Feind flog nur mit wenigen Flugzeugen in das Küstengebiet ein, ohne auf deutschem Reichsgebiet Bomben zu werfen. Vorposten- und Sicherungsfahrzeuge wurden in der Nordsee von feindlichen Torpedoflugzeugen erfolglos angegriffen; sie schossen drei Flugzeuge ab, ein weiteres feindliches Flugzeug wurde durch Flakartillerie zum Absturz gebracht. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

## Bedenkliches Spiel mit dem Feuer

### Rom warnt vor neuen Neutralitätsverletzungen

H. N. Rom, 29. Dezember

Die für ihre Urheber höchst gefährlichen angelsächsischen Pläne Irlands Häfen zu blockadesicheren Umschlagplätzen für den Waffentransport zu machen und deutsche und italienische Schiffe, die sich in die amerikanischen Gewässer zurückgezogen haben, zu beschlagnahmen, geben Rom Gelegenheit, die Umtriebe jener amerikanischen Interventionisten anzuprangern, die sich den Konsequenzen einer weitergehenden Unterstützung Englands durch völkerrechtliche Spiegelfechtereien zu entziehen versuchen. Die gegenwärtigen Vorgänge zwischen London und Washington sind nach italienischer Ansicht ein Beweis dafür, daß erstens die Mehrzahl des amerika-

nischen Volkes und auch der amerikanischen Politiker gegen einen direkten Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg ist, und zweitens England mit seinem zweifelhaften Hilferuf die Aussichtslosigkeit seiner Lage zu erkennen gibt. Gayda erklärt im »Gironale d'Italia«, daß die angelsächsischen Pläne offenkundig Neutralitätsverletzungen darstellen. Es sei nicht einzusehen, welche Interessen die amerikanischen Interventionisten an der Schaffung eines offenen Konfliktes zwischen den Kontinenten haben könnten, um so mehr, als ein Dreimächtepakt bestehe und Japan kraft dieser Tatsache eine Ausdehnung des Konfliktes nicht dulden würde.

## Italien beherrscht den Luftraum

### Starke Beachtung in Jugoslawien

H.O. Belgrad, 29. Dezember

Die ununterbrochene Angriffstätigkeit der italienischen Luftwaffe an der albanischen Front finden in der jugoslawischen Öffentlichkeit größte Beachtung. Man sieht darin den besten Beweis für die Stärke der Italiener, die trotz größter Schwierigkeiten — die Witterungslage insbesondere an der nördlichen Front ist denkbar ungünstig — in ihren Operationen fortfahren. Die neuerdings von den Grenzkorrespondenten der Belgrader Presse gemeldete 23. Bombardierung der griechischen Insel Korfu und ihrer strategisch bedeutenden Einrichtungen hat daher den Eindruck, daß die Italiener absolut die Herren des Luftraumes in allen Sektoren der Front sind, bestätigt.

## Doriot bei Pétain

### Großes Aufsehen in Vichy

J. B. Vichy, 29. Dezember

Am Sonnabendmittag ist der bekannte französische Politiker Jacques Doriot aus Paris in Vichy eingetroffen. Doriot, der einer Einladung des Marschalls Folge leistet, hatte am Sonnabendnachmittag eine lange Aussprache mit Pétain. Die Ankunft Doriotics, der bisher der Vichy-Regierung gegenüber kritisch eingestellt war, hat in Vichy großes Aufsehen hervorgerufen.

Hermann Voss 60 Jahre alt. Der Verwaltungsdirektor der Reichsrundfunkgesellschaft, Hermann Voss, einer der ältesten Parteigenossen in der deutschen Rundfunkarbeit, beging am 28. Dezember das Fest seines 60. Geburtstages. Reichsminister Dr. Goebbels sprach aus diesem Anlaß Direktor Voss mit seinem herzlichsten Glückwunsch seinen besonderen Dank für die seit 1933 im deutschen Rundfunk geleistete hingebungsvolle Aufbauarbeit aus.



Den Abschluß der Weihnachtsfahrt des Führers zu seinen Soldaten bildete eine Weihnachtsfeier bei einem Infanterieregiment, das bisher die meisten Einsatztage und die größte Zahl von Auszeichnungen aufzuweisen hat. (Presse-Hoffmann)

## Drängt die Zeit?

Straßburg, 29. Dezember

FK. Vom ersten Tage an erwies sich dieser kapitalistisch-jüdische Krieg gegen Deutschland als eine Kette von Rechenfehlern seiner verantwortlichen Urheber. Die grausame Ueberschätzung der militärischen Kraft Polens, die Mißdeutung des deutschen Verzichts auf militärische Aktionen im Winter 1939/40, die vermessenen Hoffnungen auf eine Schwächung unserer strategischen Initiative durch den Aufbau der Nordfront, die Spekulationen auf einen Vorstoß gegen das deutsche Ruhrgebiet durch Belgien und Holland, die ganzen Londoner Voraussagen über die entscheidende Auseinandersetzung in Westen, die auf die Blockade gesetzten Erwartungen, verbunden mit der Ahnungslosigkeit über Deutschlands Mittel zu einer Gegenblockade, das alles waren so verhängnisvolle Fehler in der britischen Rechnung über den Verlauf dieses Krieges, daß man sich nur wundern kann über die stupide Langmut eines Volkes, das von so vielfach korrigierten Rechenkünstlern immer wieder neue Voraussagen und Versprechungen überhaupt noch entgegennimmt.

Die Tatsache, daß Herr Churchill zur Beschwichtigung der britischen Gemüter bisher nur von Zeit zu Zeit einen Mitschuldigen zweiter oder dritter Ordnung in die Wüste zu schicken und durch eine noch zweifelhaftere Größe zu ersetzen brauchte, läßt erkennen, welche Sterilität des Geistes als britisches Mittelmaß angenommen werden muß und bisher von denen vorausgesetzt werden konnte, die das England von heute regieren. Gewiß stellt gerade ein Krieg jedes Volk manchmal vor eine Lage, in der es für den Gesamtverlauf oft wesentlicher ist, wenn eine Nation den Ereignissen nicht mit vorschnellen stimmungsmäßigen Beurteilungen folgt. Infolge der Geschwätzigkeit britischer Weltkriegspolitik hat das deutsche Volk ja auch nachträglich erfahren, wie »reifbar« nahe im Jahre 1917 der deutsche Sieg und der Zusammenbruch der Feindfront schon war, als die inneren Feinde Deutschlands mit der Vorbereitung der ersten Munitionsarbeiterstreike den schändlichen Verrat der kämpfenden Front einleiteten, dessen planmäßige Ausnützung durch die Propaganda der Alliierten dann zur Katastrophe von 1918 führte.

Der entscheidende Rechenfehler aber, den Churchill in diesem Krieg macht, besteht darin, geflissentlich an den Realitäten vorbeizusehen, die jede Wiederholung eines so unruhmlichen »Sieg« von hinten ausschließen. Er ist zwar sicher nicht dumm genug, sie vor sich selbst zu bestreiten, wohl aber war er bisher gerissen genug, in der britischen Öffentlichkeit das Trugbild aufrecht zu erhalten, man brauche nur allen Kriegsereignissen gegenüber fleißig »keep smiling« zu üben, um »die letzte Schlacht zu gewinnen«. Die tatsächliche Lage des Krieges hat sich aber schon heute dahin entwickelt, daß auch auf dem Ge-

## Der Führer bei Stabschef Lutze

### Ein Ehrendolch des Heeres

Berlin, 29. Dezember

Der Führer stattete Stabschef Lutze am Vorabend seines 50. Geburtstages einen Besuch ab, um ihm persönlich seine herzlichsten Glückwünsche zur Vollendung des 50. Lebensjahres auszusprechen. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, überreichte dem Stabschef der SA, Lutze anlässlich seines Geburtstages einen Ehrendolch des Heeres. In dieser Ehrengabe fanden die besonderen Verdienste der SA im Hinblick auf die vormilitärische Wehrtüchtigung sowie die Zusammenarbeit zwischen Heer und SA eine sichtbare Anerkennung.

Unter den weiteren zahlreich erschienenen Gratulanten sah man die Reichsleiter Darre und Rosenberg, die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Dörpmüller und Dr. Lammer, den Staatssekretär Fritz Reinhardt, den NSFK-Obergruppenführer Saucke, den SA-Oberführer Görner als Vertreter des Reichsmarschall Göring und den Generalkonsul Renzetti.

Bist der Propagandataktik die Londoner Regierung nicht mehr Herr ihrer Entschlüsse und ursprünglichen Pläne ist.

Die Zeit arbeitet für uns, so lautete die Parole, mit der das britische Volk im ersten Kriegsjahr bearbeitet wurde. Mit dem Zusammenbruch Frankreichs aber war eine strategische Stellung gegen England erreicht worden, die Deutschland in die Lage versetzt, den Faktor Zeit mit jedem taktisch zweckmäßig erscheinenden Wert in die strategische Gleichung für den endgültigen Niederschlag des letzten Kriegsgegners einzusetzen.

Zeit, soviel wir wollen, um Küstenbatterien am Atlantik aufzubauen, die auf Grund schicken, was sich unangemeldet einem französischen Hafen nähern wollte.

Zeit zum Ausfüllen von Flughäfen und Tankanlagen, wie sie in gleicher Dichte noch nirgendwo auf der Welt erstellt wurden.

Zeit zur Verminung aller britischen Inselhäfen.

Zeit genug, auf die Home Fleet zu warten, die ihre Macht allerdings plötzlich viel lieber dort entfaltete, wo keiner stand, der sie bestreiten wollte.

Zeit zur Errichtung von U-Boot- und Schnellbootbasen.

Zeit zum Bau aller der neuen Einheiten dieser Art, wie man sie eben braucht, um den eisernen Ring um eine im Meer schwimmende Insel vollends zu schließen.

Zeit genug, die Rüstungsindustrie des Feindes so zu zerschmettern, daß dort mit der Zeit kein Unfug mehr getrieben werden kann.

Zeit auch, es Herrn Churchill mit seinen Gehilfen ruhig anheimzustellen, die dauernd zur Flucht nach Kanada bereitstehenden Flugzeuge vorzeitig zu besteigen, als das zum Dableiben verurteilte britische Volk es verstehen würde, oder dazubleiben und aufschlußreiche Reden zu halten.

Man kann begreifen, daß die Herren da drüben vor soviel Zeit, die der Führer sichtlich hat, allmählich das kalte Grausen bekommen, und daß sie deshalb in den letzten Tagen dieses Jahres ihren dringenden Hilferufen nach USA auch immer deutlicher die Beschworung anfügen, daß bald und in den allernächsten Wochen Entscheidendes geschehen müsse, wenn nicht — zart umschrieben! — Hitler von einem weiteren Säumen profitieren solle.

Ja, so steht es heute um die Zeit, mit der England ursprünglich diesen Krieg gewinnen wollte. Neben diesen Tatsachen bedeuten einige geglückte britische Panzer- vorstöße im Wüstensand herzlich wenig. Das weiß Herr Churchill so gut wie das italienische Volk, das er kürzlich mit einer dummdreisten Rede so ungeschickt herausforderte, daß es selbst einigen sonst kaum naziverdächtigen nordamerikanischen Blättern unangenehm auffiel.

Wenn das britische Volk aber erst einmal zu ahnen beginnt, wie sich das Blatt mit der Zeit gewendet hat, dann wird auch der feiste Verderber eines Weltreiches zum ersten Male wieder Zeit haben: nämlich die höchste, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

RAF. störte die Feiertagsruhe

Lügen sollen unfaire Haltung vertuschen

Berlin, 29. Dezember

Die deutsche Luftwaffe hat im Bewußtsein ihrer Stärke und ihrer Überlegenheit darauf verzichtet, in den Weihnachtsfeiertagen die britische Insel anzugreifen. Obwohl sie dazu trotz der Wetterlage genau so in der Lage gewesen wäre wie an jedem anderen Tage. Dagegen hat sich die englische Luftwaffe nicht an das stillschweigende Abkommen der Feiertagsruhe gehalten, sondern in diesen Tagen Bomben auf die wehrlose französische Zivilbevölkerung abgeworfen. Zunächst hat sie diese Tatsache in ihren offiziellen Berichten geleugnet, mußte sie aber dann zugeben, nachdem vor den Augen der französischen Zivilbevölkerung ein englisches Flugzeug abgeschossen worden war. Um den schlechten Eindruck über die unfaire Haltung, den diese Handlungsweise in der ganzen Welt hervorgerufen hat, zu verwischen, hat der englische Nachrichtendienst die Mitteilung verbreitet, Deutschland habe durch Abwurf von Bomben auf eine britische Insel in der Themsemündung die Feiertagsruhe gestört. Diese Nachricht ist frei erfunden und entspricht nicht den Tatsachen.

Motorisierte Abteilung vernichtet

5 000-Tonner im Mittelmeer versenkt — Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 28. Dezember Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Im Grenzgebiet der Cyrenaika an der Front von Bardia Artillerietätigkeit. In Zusammenarbeit mit der Luftwaffe hat eine unserer motorisierten Kolonnen eine feindliche motorisierte Abteilung vernichtet und die Besatzungen gefangen genommen. Eine Flotteneinheit hat längs der Küste Panzerabteilungen beschossen und dabei kleinere feindliche Abteilungen zerstreut und motorisierte Artillerie zum Schweigen gebracht. Unsere Bomben haben während des gestrigen Tages und der vorausgehenden Nacht vorgeschobene Stützpunkte und Motorkolonnen des Feindes weiterhin wirkungsvoll angegriffen. Unsere Jagdflieger hatten heftige Luftkämpfe mit den gegnerischen

Jägern. Eines unserer Flugzeuge hat im Mittelmeer einen 5000-Tonnen-Dampfer durch Torpedo versenkt. Insgesamt wurden drei feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen. Ein eigener Bomber ist nicht zurückgekehrt.

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe durch unsere entschlossene Gegenwirkung zurückgewiesen. Es wurden Gefangene eingebracht und automatische Waffen erbeutet. Bomber- und Jagdformationen richteten aufeinanderfolgende Angriffe auf Truppen, Stellungen und Straßennotenpunkte. Der feindliche Flottenstützpunkt Prevesa wurde angegriffen. Die dort liegenden Schiffe wurden getroffen. Eines unserer Unterseeboote im Atlantischen Ozean ist nicht zurückgekehrt. In Ostafrika nichts von Bedeutung.

Immer neue Willkürakte

England verletzte wiederholt die amerikanische Sicherheitszone

Berlin, 29. Dezember In den letzten Wochen haben englische Kriegsschiffe in der Nähe der Küsten der amerikanischen Staaten wiederum kriegerische Aktionen vorgenommen, aus denen sich eindeutig ergibt, daß die britische Regierung nicht gewillt ist, die von ihr gegenüber den Grundgedanken der Deklaration von Panama von Anfang an eingenommene ablehnende Haltung irgendwie zu ändern. In der Panama-Erklärung vom 3. 10. 1939 wurde bekanntlich eine 300-Meilen-Sicherheitszone von den beteiligten amerikanischen Regierungen proklamiert.

Innerhalb dieser Zone hat am 1. 12. 1940 ein englisches Kriegsschiff den brasilianischen Dampfer »Itape« bei San Thome auf der Fahrt von einem brasilianischen Hafen nach einem anderen brasilianischen Hafen angehalten und 22 Reichsangehörige gewaltsam von Bord geholt. Am 8. 12. sind der deutsche Handelsdampfer »Idarwald« und am 12. 12. der deutsche Handelsdampfer »Rhein« durch die Einwirkung feindlicher Kriegsschiffe an der Südküste von Cuba verloren gegangen.

Die Meldungen, daß ein amerikanisches Kriegsschiff Zeuge der kriegerischen Aktionen gegen den Dampfer »Rhein« innerhalb der panamerikanischen Sicherheitszone gewesen ist, sind unwidersprochen geblieben. Daß es sich hierbei nicht um Einzelfälle handelt, die britische Regierung vielmehr grundsätzlich nicht gewillt ist, die Sicherheitszone zu respektieren, geht aus der Tatsache hervor, daß die Sicherheits-

zone in zahlreichen früheren Fällen von englischer Seite durch Kriegshandlungen gegen deutsche Schiffe systematisch verletzt worden ist. Solche Aktionen wurden am 24. Oktober 1939 gegen den deutschen Tankdampfer »Emmy Friedrich«, am 6. Dezember 1939 gegen den Dampfer »Ussukama«, am 15. Dezember 1939 gegen das Motorschiff »Düsseldorf«, am 19. Dezember 1939 gegen die Dampfer »Arauca« und »Columbus«, am 13. Februar 1940 gegen den Dampfer »Vakama«, am 1. März 1940 gegen den Dampfer »Troja« und gegen das Motorschiff »Heidelberg«, am 8. März 1940 gegen das Motorschiff »Hannover« und am 26. September 1940 gegen das Motorschiff »Weser« durchgeführt.

Das Interesse des amerikanischen Kontinents und darüber hinaus der ganzen Welt ist auf diese ständigen britischen Willkürakte gerichtet. Angesichts der sich häufenden Verletzungen der Sicherheitszone durch englische Kriegsschiffe hat der Vorsitzende des Interamerikanischen Neutralitätsausschusses, der brasilianische Botschafter Melo Franco, auf der Sitzung vom 20. Dezember ds. Js. in Rio die Anwendung finanzieller und wirtschaftlicher Sanktionen zur stärkeren Sicherung einer wirksamen Beachtung der amerikanischen Sicherheitszone befürwortet. Der Vorschlag wurde von den chilenischen Delegierten lebhaft unterstützt. Da wegen der Erkrankung eines Delegierten eine Beschlussfassung nicht erfolgen konnte, wurde die Sitzung auf den 10. Januar nächsten Jahres vertagt.

Anschlag gegen Regierung Ibn Sauds

Von London bezahlte Kreaturen wollten Aufstand anzetteln

Mailand, 29. Dezember Der Korrespondent der Turiner »Stampa« meldet aus Beirut, daß gegen die Regierung des Königs Ibn Saud in Arabien eine Aufstandsbewegung angezettelt worden sei, die jedoch rechtzeitig von der Polizei entdeckt werden konnte. Im Auftrag seiner Regierung gab der Generalkonsul von Saudi-Arabien in Damaskus folgende Erklärung ab: Bei den in die Aufstandsbewegung verwickelten Personen handelt es sich um den Sherif Abdul Hamid und zahlreiche andere politische Persönlichkeiten. Sämtliche Verantwortlichen sind verhaftet worden. Der Sherif wurde hingerichtet und die anderen zu Kerkerhaft verschiedenen Ausmaßes verurteilt. Sie standen sämtlich in Verbindung mit dem britischen Intelligence Service.

Hierzu schreibt die »Stampa« in einem Kommentar, die Nachricht von dem Komplott gegen die Regierung Ibn Sauds enthülle den Schleier um die Situation in der arabischen Welt völlig. Die britische Propaganda versuche auf jede Art und Weise die Achenmächte als die Feinde der arabischen Völker hinzustellen. Aber die Tatsachen bewiesen Tag für Tag, daß Bedrückung und Terror ausschließlich von den britischen Stellen

ausgingen. Die Kriegslage erleichtere die Möglichkeiten, die Wahrheit zu verbergen. Dort, wo der Terror nicht offen weiterverfolgt werden könne, weil er deutlichem Widerstand begegne, trete der überberühmte Intelligence Service in Aktion, so in Ägypten, wo ein Ministerpräsident und ein Kriegsminister ohne weiteres um die Ecke gebracht werden konnten, weil sie sich offensichtlich dagegen auflehnten, daß sich die Regierung von Kairo den Befehlen der englischen Generäle unterordne. Für Ibn Saud sei das Problem von englischen Standpunkt aus noch erster, denn dieser tapferere Herrscher sei immer als ein Feind des britischen Imperialismus betrachtet worden. Die Tatsache, daß das Tun und Treiben des Intelligence Service unzweideutig bekanntgegeben wurde, müsse in der ganzen arabischen Welt eine tiefe Rückwirkung gegen das englische Prestige haben. Das englische Attentat werde ohne Frage den Argwohn gegenüber jenen Kreisen erhöhen, die für Geld die edlen Aspirationen der arabischen Bevölkerung verraten haben und weiter verraten. Die Araber haben einen gemeinsamen Feind, den gemeinsamen Unterdrücker England.

Der Bombenwurf bei Helsingborg

Gewundenes englisches Eingeständnis

Stockholm, 29. Dezember

Wie TT. am Freitag meldete, hat die schwedische Gesandtschaft in London telegraphisch dem schwedischen Außenministerium mitgeteilt, daß genaue Untersuchungen der zuständigen englischen Behörden die Annahme begründen, daß die britische Luftwaffe für den Bombenwurf, der am 29. 10. dieses Jahres bei Helsingborg stattfand, verantwortlich ist. Die englische Regierung hat der schwedischen Regierung ihr Bedauern über die Neutralitätsverletzung ausgesprochen.

Deutschfeindlicher Präsident der Auslandspresse in Vichy

Vichy, 29. Dezember

Der Verein der Auslandspresse in Vichy, dem 28 ausländische Journalisten angehören, hat zu seinem Präsidenten den Vertreter der deutschfeindlichen »Gazette de Lausanne« und des ägyptischen Blattes »Al Ahram« gewählt. Gleichzeitig wurden die neuen Räume des Klubs im Hotel Massena eingeweiht, das die französische Regierung zur Verfügung stellte, wobei auch der Chef des Presseamtes der Regierung Pierre Dominique anwesend war.

Dreifache Aktiengewinne

Wirtschaftsnotizen britischer Zeitungen

Stockholm, 29. Dezember

Immer noch finden sich im Wirtschaftsteil englischer Zeitungen »Kriegsabschlüsse« von Gesellschaften, die es verstanden haben, die von den Kriegshetzern herbeigeführte glänzende Konjunktur auszunutzen. Ein Kabelwerk, die General Cable Manufacturing Co., konnte zum Beispiel ihren Reingewinn mehr als verdoppeln. Gegenüber 259 000 RM des Vorjahres sind diesmal mehr als 610 000 RM. Man konnte daher dieses Mal eine Dividende von 15% verteilen und die Aktionäre könnten sich wohlgefällig die Hände reiben, wenn nur die Sorge der deutschen Luftangriffe nicht wäre. Ein großes Textilwerk, Klinger Manufacturing Co., kann von einer noch gewaltigeren Steigerung des Profits berichten. Im vorigen Jahr verdiente man 653 000 Mark, dieses Mal 1,9 Mill., also das Dreifache. Die Dividende wuchs allerdings infolge der unangenehmen Steuer »nur« auf 15 Prozent an. Die Trecca Minen-Gesellschaft konnte zum Scherz ihrer Aktienbesitzer bisher keinerlei Dividende zahlen. Der Krieg hat hier auch eine »segensreiche« Aenderung gebracht. In diesem Jahre ist ein Gewinn von fünf Millionen Mark zu verzeichnen, der immerhin ausreichte, 5 Prozent Dividende zu verteilen. Besser als gar nichts.

Dr. Ley an die Politischen Leiter

Marschiert in eine große Zukunft!

Berlin, 29. Dezember Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erläßt zum Jahreswechsel den nachstehenden Aufruf an die Politischen Leiter der NSDAP.:

Politische Leiter der NSDAP! Zum Jahreswechsel 1940/41 sende ich Euch die herzlichsten Grüße und danke Euch für den unermüdlichen Einsatz und für die aufopfernde Arbeit. Es ist jetzt nicht die Zeit, viel Worte zu machen. Wir binden den Helm fester und marschieren in unwandelbarem Gehorsam und eiserner Disziplin nach dem Willen und den Befehlen unseres herrlichen Führers. Wir sind dem Schicksal dankbar, uns in diese Zeit hineingesetzt zu haben, damit wir als Soldaten unseres Glaubens und unserer heiligen Idee für Deutschlands Größe und Freiheit kämpfen dürfen. Wir gehorchen, wir arbeiten, wir kämpfen, wir glauben und wir siegen! Das alte glorreiche und schicksalhafte Jahr 1940 geht zu Ende. Wir fordern das neue Jahr 1941 in die Schranken und wir bitten das Schicksal: Gib uns Kraft und Gesundheit, das übrige werden wir schon tun. Politische Soldaten des Führers! Marschiert in eine große und ruhmreiche Zukunft! Es lebe unser Volk, es lebe Deutschland, es lebe unser Führer! Heil Hitler! Dr. Robert Ley.

Neuer Auftrag für Dr. Hunke

Leiter der Auslandsabteilung

Berlin, 29. Dezember

Reichsminister Dr. Goebbels hat im Einvernehmen mit dem Reichspressechef Dr. Dietrich den bisherigen Leiter der Abteilung Ausland, Ministerialrat Dr. Brauweiler, aktuelle Sonderaufgaben im Rahmen der Presseabteilung der Reichsregierung unter Beibehaltung seiner Stellung als Abteilungsleiter übertragen. Zum Nachfolger Dr. Brauweilers als Leiter der Auslandsabteilung wurde der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Professor Dr. Hunke, berufen, der sein Amt als Präsident des Werberates daneben weiterführt. Zur Vereinhaltung des Messe- und Ausstellungswesens hat Reichsminister Dr. Goebbels ferner die Errichtung eines General-Referats für Messen und Ausstellungen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda verfügt und seine Leitung dem Reichskommissar Dr. Maiwald übertragen, der gleichzeitig zum Vizepräsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft berufen wurde.

705 britische Flugzeuge vernichtet

Eine italienische Aufstellung

Rom, 29. Dezember

Bei einer Aufstellung der Gesamtverluste der feindlichen und der italienischen Luftwaffe bis einschließlich 26. Dezember kommt man, dem »Messagero« zufolge, zu folgenden Ergebnissen: Mit Sicherheit abgeschossen oder am Boden zerstört feindliche Flugzeuge 577; von der Flak oder der Kriegsmarine abgeschossen 128, zusammen 705; dazu 139 als wahrscheinlich abgeschossen. Eigene Verluste im Luftkampf, durch Flak oder am Boden zerstört zusammen 291 Apparate. Da man von den wahrscheinlich abgeschossenen Flugzeugen ein Viertel als verloren ansehen kann, könne man mit einem Gesamtverlust des Gegners von 752 Apparaten rechnen, was einem Tagesdurchschnitt seit dem 11. Juni von rund vier Maschinen entspricht. Wenn man dann noch die schwere Krise der britischen Luftfahrtindustrie durch die Massenangriffe der deutschen Luftwaffe sowie die Schwierigkeiten der Transporte aus USA, auf Grund der Gegenblockade berücksichtigt, so könne man sich leicht ein Bild von der Schwere der englischen Verluste machen, umso mehr, als man einen Kriegspiloten nicht so leicht ersetzen könne wie die Zylinder eines Motors.

Kurz gemeldet

Adlerschild für Prof. Dr. Kehr. Der Führer hat dem Generaldirektor der Staatsarchive a. D. Geheimen Oberregierungsrat Prof. Dr. Paul Kehr aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung »Dem hervorragenden Erforscher der mittelalterlichen Geschichte« verliehen.

Wegen Rassenschande geschoren. In Schleiz (Thüringen) wurde vor der Öffentlichkeit ein 18jähriges Mädchen, das sich in ehrloser Weise mit einem Polen eingelassen hatte, das Haar geschoren. Das Mädchen wurde mit einem Schild »Geschoren wegen Rassenschande« durch die Straßen geführt.

Goldene Ehrenplakette für Mascagni. Anlässlich des 50. Jahrestages der Erstaufführung seiner Oper »Cavalleria Rusticana« wurde dem berühmten italienischen Komponisten Mascagni, der erst kürzlich seinen 77. Geburtstag feierte, vom Unterrichtsminister Bottai eine Goldene Ehrenplakette überreicht.

50-Millionen-Anleihe für Argentinien. Nach einer Meldung aus Washington gewährten die Vereinigten Staaten Argentinien eine Anleihe von 50 Millionen Dollar. Die Anleihe soll einerseits zur Stabilisierung des argentinischen Pesos, andererseits zur Kräftigung der argentinischen Dollarreserven dienen, damit Argentinien die Einfuhr aus USA. erhöhen kann, ohne seinen Goldbestand zu gefährden.

Komm. Verlagsleiter: Emil Munz  
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser  
Komm. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Paul Schall

# „Ang'fangen uff sant waldlinß tag...“

## Einiges über Entstehung und Schicksal des Straßburger Münstergeläutes

»Denn wo das Strenge mit dem Zarten,  
Wo Starkes sich und Milde paarten,  
Da gibt es einen guten Klang...«  
So wechselvoll wie die Geschichte des  
Münsters, ist auch jene seines Geläutes. Seit-  
dem im Jahre 1316 zum erstenmal von der  
Anschaffung einer großen Glocke die Rede  
war, »damit man den Döten lütet«, erwäh-  
nen die zahlreichen Chronisten, die sich im  
Laufe der Jahrhunderte mit der Entstehung  
und dem bewegten Schicksale des Straßbur-  
ger Münsters beschäftigt haben, den Guß,  
bzw. den Umguß von etwa zwanzig Glocken.  
In Wirklichkeit dürfte selbst diese Zahl zu  
niedrig gegriffen sein. Doch blättern wir in  
alten, vergilbten Büchern...

Nachdem inzwischen, anno 1333, auch eine  
Mordglocke aufgehängt worden war,  
schritt 1427 der ehrsame Meister Hans  
Gemp zum Guß einer neuen großen  
Glocke. Denn deren Vorgängerin war  
jahrs zuvor, »bei dem häufigen Läuten wäh-  
rend der Peste, zersprungen. Gemp's Meister-  
werk erfreut uns heute noch durch seinen  
wundervollen tiefen, wahrhaft majestätis-  
chen Klang. Diese größte aller Münster-  
glocken ist 1,89 m hoch, hat einen Durch-  
messer von 2,20 m und wiegt 9 000 kg. Drei-  
ßig Jahre später läutete der Glöckner des  
Straßburger Doms erstmals die Mittags-  
glocke, ein Brauch, der sich all' die sturm-  
und drangbewegten Jahrhunderte hindurch  
bis auf den heutigen Tag erhalten hat. 1473  
goß Thomas Jost die Ratsglocke,  
welche, mit mehreren anderen, dem Terror  
der französischen Revolution zum Opfer fal-  
len sollte. 1498 entstand die Wiederholungs-  
oder Sturmglocke. 1519 wurde in der  
Werkstatt des Meisters Georg von  
Speyer der Guß einer neuen Marien-  
glocke begonnen. Im Juni 1521 beendet,  
zersprang sie in der Weihnacht desselben  
Jahres und mußte herabgenommen werden.

Der große Glockenstuhl über der  
Münsterrose ist ursprünglich das Werk des  
Medardus von Landau, und des Hans  
Eckstein. Er entstand im Jahre 1521 und  
trägt folgende Inschrift:

»Angefangen ward uff sant weltlins tag  
Fünffzehnhundert zwanzig eins dieser schrag  
Und uff Johannis Baptistae vollbracht,  
Desselbigen Jahrs artlich und wohl betracht.  
Medardus von Landau und Hans Eckstein  
Hand diss werck gemacht in der gemein.«

Bald darauf, 1529, nahm man aus Sankt  
Martin, am Fischmarkt, die Achter- oder  
Torglocke herüber. 1532 erneuerte das  
Stift Unser Frauen die Wiederholungs- oder  
Sturmglocke. Im selben Jahre ertönte er-  
stmals die Nachtglocke, ein Brauch, der  
sich, wie das Mittagsgeläute, durch die Jahr-  
hunderte erhalten sollte. Am 16. Juni 1539  
gesellte sich zu dem übrigen, bereits recht  
ansehnlichen Geläute die Heiligengeist-  
glocke. Auch ihr war, wie zwanzig Jahre  
früher der Marienglocke, kein langes Leben  
beschieden, denn sie zersprang noch im glei-  
chen Jahre, da man sie gegossen. Hierüber  
sagt das Calendarium des Frauenhauses:

»Item uff sonntag Viti und Modesti XVII Ka-  
lendas Junii Anno D XXXIV hett man usz zu  
der mittags- oder doctorenpredig, das erste  
mol angefangen, des heylig geysts glocken  
im Munster zu litten und würd man fürter die  
selbige alle Tag solange Gott will in predig  
lütten ...  
welche zerbrochen ist uff Bibelsheimer  
Messtag eiusdem anni.«

1571 goß Georg Amons die Betglocke.  
Am 7. März 1584 traf der Blitz die

Schlagglocke und schmolz Hammer und  
Glocke aneinander. 1595 kam zum übrigen  
Geläute eine weitere Nachschlag- oder Wie-  
derholungsglocke, ein Werk des Meisters  
Hans Jakob Müller. Auch sie ist uns,  
wie die große Glocke, erhalten geblieben. Sie  
hat folgende Inschrift:

»Ich wieder hol die geschlagene Stund der  
[Wechter  
Sorg Tags Nachts verkünd  
Zu Strasburg hat gegossen mich  
Hans Jacob Müller meisterlich  
Im Julio fünfhundertneunzig Jar  
Die Zahl nach fünfzehnhundert war.«

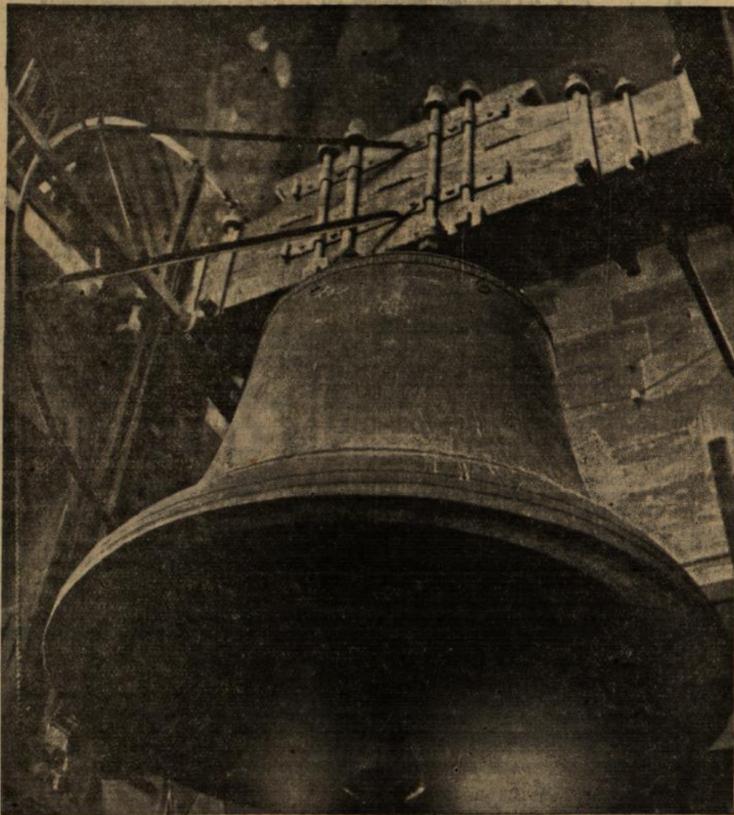
Im folgenden Jahr wurde im Glockenstuhl  
des Münsters eine neue Betglocke aufgehängt;  
auch sie kam aus der Werkstatt des H. J.  
Müller. 1618 erfolgte der Umguß der Sorg-  
glocke, 1641 jener der zwei Jahre zuvor gesprun-  
genen Achterglocke. 1643 übernahm Joh.  
Christ. Quingelberger aus Straßburg  
den Neuguß der Mordglocke. 1687 folgte der  
Umguß der Angelus- oder Betglocke, 1691  
abermals ein solcher der Torglocke und  
zwar, nachdem Straßburg inzwischen unter  
die Herrschaft Frankreichs gekommen war,  
durch die französischen Meister Bonbon  
und Rosier, welche letzteren im folgenden  
Jahr der Guß einer Feierabend- und  
zweier kleiner Glocken anvertraut wurde.  
1774 schritt man zur Erneuerung, 1781 zur  
Umhängung der Sturm- oder Feuertglocke.  
1691 entstand in der Werkstatt des Straßbur-  
ger Meisters Mathias Edel die Stun-  
denglocke, die heute noch im oberen  
Turm über der Plattform hängt. 1786 sah  
die Anschaffung der ob ihres herrlichen  
Tones nicht minder berühmten »Zehnhur-  
glocke«. Diese ist 1,25 m hoch, hat 1,60 m  
Durchmesser und wiegt 1690 kg. Jahrs darauf  
goß Edel die große und die kleine Viertel-

schlag) hängen im Turm oktagon oberhalb  
der Plattform.

Ueber die wechselvollen Schicksale des  
Münstergeläutes, allein in den vergangenen  
hundert Jahren, unterrichten uns die mit lie-  
bevoller Sorgfalt erhaltenen Akten des Stiftes  
»Unser Frauen Werk«. So heißt es in einer  
Eingabe des Münsterbaumeisters Gustav  
Klotz vom 1. Oktober 1878 an den Kom-  
missarischen Bürgermeister Dr. Back, in der  
»eine durch die Gesetze der Harmonie be-  
dingte Ergänzung des großen Münstergeläu-  
tes« angeregt wurde, u. a.: »Die neun Glocken  
des Münsters sind in zwei Teile abgesondert,  
wovon der eine dem Stadtdienst, der andere  
dem Kirchendienst angehört. Bei dem Ge-  
samteläute der Kirchenglocken soll sich eine  
Lücke in der musikalischen Skala verneh-  
men lassen. Um diesem abzuhelfen, benutzt  
man, bei großem Festgeläute die Torglocke  
des oberen Turmes als fünfte, deren Zuge-  
sellung aber, nach Urteil von Kennern, ihren  
Zweck verfehlt, indem sie einen harten  
Trauertönen hören läßt. Da andererseits der alte  
Glockenstuhl von 1521 durch seine Anord-  
nung zu erkennen gibt, daß in früherer Zeit  
fünf Glocken für den Kirchendienst da wa-  
ren, sollte, um dem ungenügenden Ton abzu-  
helfen, das frühere Dasein einer fünften  
Glocke erzielt werden. Das Gewicht und der  
Ton der jetzigen vier Kirchenglocken sind  
folgende: die große Glocke wiegt 9 000 kg,  
mit dem Ton la, die zweite 2 038 kg, mit ut,  
die dritte 972 kg, mit mi, die vierte 556 kg,  
mit sol.

Demnach sollte die fünfte, zuzugebende  
von etwa 3 300 kg Gewicht sein und den Ton  
la angeben.«

Trotz zustimmender Gutachten des dama-  
ligen Bischofs von Straßburg Mgr. Raes und



Die Große Glocke des Straßburger Münsters aus dem Jahre 1316

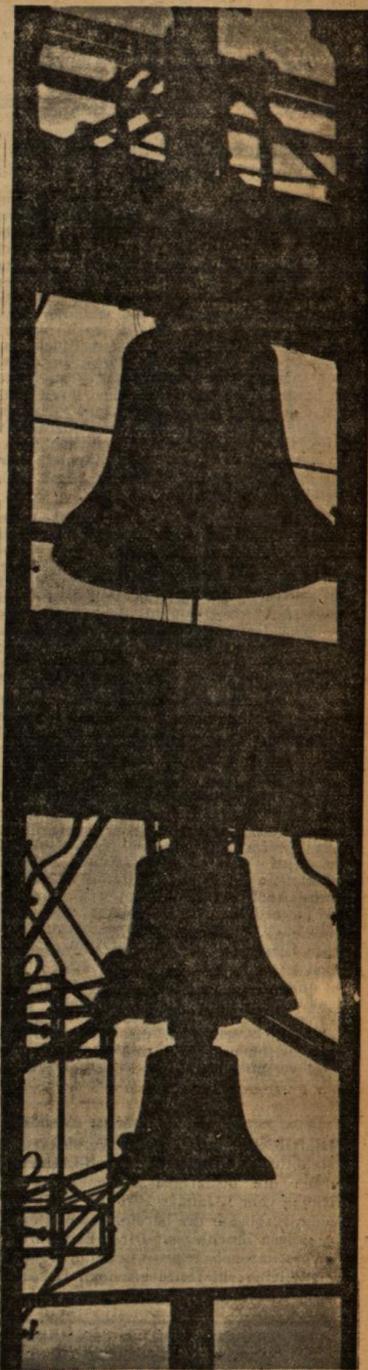
glocke, 1806 eine neue Predigtglocke,  
sowie die ebenfalls zum Kirchengeläute ge-  
hörende Dreiviertelglocke, 1814 die demselben  
Zwecke dienende Halberglocke.

Während der französischen Revolution  
wurden die Silber- und Maßglocke, die  
Bet- oder Angelusglocke aus dem Jahre 1687,  
die Mittags- oder Zwölferglocke (1461), die  
Feierabendglocke (1692), die Ratsglocke  
(1473) und die beiden kleineren Glocken aus  
dem Jahre 1692 herabgeholt und einge-  
schmolzen.

Heute, sechshundert Jahre nach dem Guß  
der ersten großen Glocke, besitzt das Straß-  
burger Münster noch insgesamt neun Glocken.  
Davon entfallen vier auf das im großen  
Glockenstuhl zwischen Rose und Plattform  
untergebrachte Kirchengeläute (große Gloc-  
ke, Zehnhurglocke, Halberglocke, Dreivier-  
telglocke), derweil die ehemalige Predigt-  
glocke seit Jahren in einem Raume neben  
dem Glockenstuhl ein sang- und klangloses  
Dasein fristet. Die vier letzten Glocken  
schließlich (Stunden-Nachschlag — zwei für  
den Viertel-, Halber- bzw. Dreiviertel-

des Direktors des Musikonservatoriums  
Franz Stockhausen kam die Verwirklichung  
des gefaßten Planes nicht zustande. Wes-  
halb, ist nicht bekannt.

Nicht ohne Interesse ist das, was aus dem  
Archiv des Stiftes »Unser Frauen Werk«  
über die Schicksale der Zehnhurglocke  
namentlich in den letzten fünfzig Jahren her-  
vorgeht. So hat man 1888 die Schadhaf-  
tigkeit des Hängewerks festgestellt, dies,  
nachdem das Läuten der Glocke auf der Platt-  
form des Münsters (heute befindet sie sich  
im großen Glockenstuhl unter der Plattform)  
immer schwieriger geworden war. Die In-  
standsetzung besorgte der Glockengießer  
Edel. Achtzehn Jahre später, 1906, mußte  
das Läuten der Zehnhurglocke oberhalb der  
Plattform abermals für geraume Zeit einge-  
stellt werden. Die Straßburger wurden je-  
doch während der Dauer der damals durch  
Dombaumeister Knauth begonnenen Pfei-  
lerarbeiten dadurch schadlos gehalten,  
daß man die altvertrauten Klänge der »Zeh-  
nerglocke« durch das Läuten einer an-



Die Stundenglocken im oberen Glockenstuhl  
des Straßburger Münsters  
Aufnahmen: Spohner

deren Glocke ersetzt. Anfangs 1917 wurde  
das Zehnhurgeläute abermals unterbrochen,  
diesmal bis zum Ende des Weltkrieges, und  
zwar auf höheres Geheiß.

Ende 1925 wurde die alte Pendel-  
uhr im Turm oktagon auf der Plattform  
durch Ungerer (den Betreuer des hundert  
Jahre früher aus der Werkstatt Schwilgues  
hervorgegangenen Astronomischen Uhr) um-  
gebaut und im Wächterhaus auf der  
anderen Seite der Plattform aufgestellt.  
Seither wird das Gehwerk der Uhr elek-  
trisch betätigt. Ihr Schlagwerk setzt auto-  
matisch das Zeitgeläute des Münsters in Be-  
wegung. Ende Januar 1930 beschloß die  
Kirchenfabrik des Münsters nun auch das  
elektrische Geläute der vier Kir-  
chenglocken einzurichten, dies bei ge-  
trenntem Läuten der Zehnhurglocke. Seit  
1. November 1930 bis zum Ausbruch des  
Krieges oblag das Zehnhurgeläute der Straß-  
burger Wach- und Schließgesellschaft. Es ist  
nicht ausgeschlossen, daß der schöne, jahr-  
hundertalte Brauch in nächster Zukunft  
wieder aufgenommen wird. Die Entschlei-  
dung darüber liegt höheren Orten.  
Eduard Ramloch.

Weil man nicht sicher  
ist vor Ansteckung, schützt  
man sich durch  
Panflavin-  
PASTILLEN  
Gegen Erkältung, Halsentzündung

### Unsere Neujahrsausgabe

erscheint am Dienstag, den 31. De-  
zember 1940, frühmorgens, zur ge-  
wöhnlichen Stunde.

Die erste Ausgabe nach dem Fest  
erscheint am Donnerstag, den 2. Jan-  
uar 1941, zur üblichen Zeit.

Anzeigen für unsere Neujahr-  
ausgabe bitten wir bis spätestens  
Montag, den 30. Dezember, nachmit-  
tags 15 Uhr, aufgeben zu wollen.  
Eilige Anzeigen, insbesondere Fa-  
milienanzeigen, werden noch bis  
Montagabend 18 Uhr entgegenge-  
nommen.

Anzeigen für unsere Donnerstag-  
ausgabe vom 2. Januar bitten wir  
bis spätestens Dienstag, den 31. De-  
zember, mittags 12 Uhr, aufzugeben.  
Eilige Anzeigen können noch bis  
Mittwochabend 18 Uhr in den Brief-  
kasten ungerer Hauptgeschäfts-  
stelle, Straßburg, Blauwolkengasse  
17-19, geworfen werden.

Am Dienstag, den 31. Dezember 1940,  
sind unsere Geschäfts- und Schal-  
terräume ab 12 Uhr geschlossen.

Straßburger Neueste Nachrichten

# Strasbourg

## Der Losnacht und dem »Neuen« entgegen

Sie wissen ja, die Silvesternacht ist eine Losnacht. Uebermorgen, um 24 Uhr, wenn die Turmglocke dem alten Jahre zu Grabe läutet, wird der bedeutungsvolle Augenblick wieder einmal gekommen sein. Sie haben eine Frage frei an das Schicksal. Sie schöpfen irgend eine Zukunftshoffnung aus dem in Wasser gegossenen Blei. Sie schöpfen Wasser aus dem Brunnen, das gegen Krankheit schützt und allen Hausgenossen Glück und Zufriedenheit sichert. Sie haben in dieser Nacht einen Heidenrespekt vor Frau Holle. Die jungen Burschen überreichen ihren Mädchen einen Kranz in Radform mit Speichen, das germanische Sinnbild des Jahreskreislaufes. Die jungen Mädchen dreschen leeres Stroh, und wenn je doch ein Körnlein herausfallen sollte, dann käme im neuen Jahr bestimmt der Freier.

Und so weiter. Irgendwie fröhnt jeder einer kleinen Marotte in der Neujahrsnacht — und sei es bloß, daß der Silvestertrunk allzuausgiebig ausfällt. Ist eben ein wichtiges Ereignis, solch eine Jahreswende, und fällt uns gar nicht ein, uralten Volksbrauch zu verwerfen. Aber er soll doch bloß ausschmückendes, meinetwegen romantisches Beiwerk sein. Hauptsache bleiben die nüchternen Rückschau auf das abgelaufene Jahr und die mutige Zuversicht im Hinblick des neuen. Und da dürfen wir Elsässer wieder einmal getrost mit dabei sein. Das abgelaufene sah zwar zu einer Hälfte verzweifelt mies und düster aus, zur anderen Hälfte aber umso trostvoller und heller, brachte diese zweite Hälfte doch die doppelte Heimkehr aus der Verbannung und ins deutsche Vaterland. Und 1941? Nun, dem Ablauf des neuen Jahres sehen wir als Elsässer nur mit den besten Hoffnungen entgegen. Nach dem Aufbau wird es uns den Ausbau bringen, gewissenmaßen zwangsläufig. Als Männer der Tat sollen und werden wir allerdings kräftig mithelfen, der Heimat die neue Wohnstatt im neuen Reich so traue und schön wie möglich auszugestalten.

Das genügt. Das ist unser »Horoskop«. Die anderen Horoskope, wie sie früher das Elsaß zum Jahresschluß geradezu überschwemmt haben, schenken wir einer Zeit und deren Vertretern, die für Land und Leut' zwischen Rhein und Wasgau endgültig versunken sind.

### Die Angestellten-Renten erhöht

Laut Bekanntmachung der Versicherungsanstalt für Angestellte für Elsaß-Lothringen werden die bisherigen Rentenbezüge mit Wirkung vom 1. Januar 1941 um 50 Prozent erhöht, zusätzlich des bereits bewilligten 80-prozentigen Zuschlages. Diese Erhöhung ist ein Vorschuß auf die noch neu und endgültig nach Reichsrecht festzusetzenden Rentenbezüge.

**Krügerol**  
Katarh-Bonbons

Altbewährt bei  
Erkältung, Husten, Heiserkeit  
Alleinhersteller Richard Krüger, Leipzig W 33

# Stauferlöwe und Reichsadler

Sinnbilder der Reichstreue am Oberrhein zur Gaustraßensammlung am 4. und 5. Januar



VILLINGEN

In allen Städten und Dörfern des Gaues Baden und des Elsaß, vom alten Wertheim bis Konstanz, der einst freien Stadt am See, vom lieblichen Weißenburg, dem Tor zum Reich, bis hin nach Altkirch, dem Wächter im Sundgau, werden augenblicklich Plakate zur 1. Gaustraßensammlung am Oberrhein am 4. und 5. Januar.



MULHAUSEN

Zwanzig Städtewappen aus dem Land diesseits und jenseits des Stromes künden von der Geschichte dieser Landschaft, vom Kampf um die Deutscherheit des Oberrheinlandes. Durch Hochzeitsgut setzt der erste Staufer seinen Fuß in elsässisches Land. Auf den Hängen der Vogesen bauen sie das »castrum estufine«, die Hohkönigsburg, Friedrich I., genannt Rotbart, gibt seiner Stadt Schlettstadt Mauer und Türme und den roten Stauferlöwen in das Wappenzeichen. Auch der pfälzische Löwe der Stadt Heidelberg geht auf die Staufer zurück, denn 1156 belehnt Friedrich I. seinen Stiefbruder Konrad mit der

Reichsadler der Habsburger flattern 1386 bei Sempach die Fähnlein der Freiburger im unglücklichen Kampf. Es liegt soviel Geschichte um die Reichstradition in diesem Land.

Aber auch andere Städtewappen erzählen von der Leistung für das Reich. Auf dem Sekretissiegel der Stadt Zabern im Nordelsaß findet sich erstmals 1349 das Einhorn. Es will Zeugnis sein für die unbesiegbare Kraft dieser dreiteiligen Vogesenperre. Alle Einfälle des Westens im 14. und 15. Jahrhundert wehrt Zabern erfolgreich ab. Der alte Staufersitz Hagenu führt seit Jahrhunderten die weiße Rose im blauen Feld, gleich den Ebersteinern, die genau gegenüber auf den Schwarzwaldbergen ihre Burgsitze erbauten. Die Streitkeule als mittelalterliche Hiebwaaffe kommt zur Geltung im Kolmarer Städtewappen. Es ist die Keule des Herkules. Streitkeulen führten auch die Bauern einst im Kampf um ihre Freiheit gegen Ritter und Aebte. Das Wappenzeichen der Stadt Mannheim, die Wolfsangel, ist ursprünglich das Sippenzeichen einer bauerlichen Hofgemeinschaft Offenburg und Weidenburg, beide einst reichsfreie Städte, führen eine offene Burg, rot auf weiß, bzw. weiß auf rot. Karlsruhe und Strasbourg zeigen dreigeteilte Schrägbalken, Karlsruhe mit der Inschrift »Fidelitas«, d. h. Treue, eine Inschrift, die der ganze

zeigt den mittelalterlichen Wenden- oder Albanerhut, Rappoltsweiler eine Schwurhand und die drei roten Schilde, wie sie das gegenüberliegende Schiltach führt oder wie sie das deutsche Kunsthandwerk in seinem Wappen zeigt.

»Frei leben oder sterben!«, diesen Spruch fanden wir an einem der oberelsässischen Münster. Frei leben oder sterben war zu allen Zeiten der Kampfruf der Deutschen. Er heißt auch jetzt wider so im Ringen wider die Feindmächte, im Kampf gegen die Plutokratie, im Kampf gegen den Erfind England. Ein Teil dieses Ringens spielt sich an der Inneren Front ab, auch im Kriegs-Winterhilfswerk, das jetzt und fernerhin im Zeichen der Leistung für das Reich und dessen Unvergänglichkeit stehen soll.

Deutscher am Oberrhein, dies bedenke zur Gaustraßensammlung, opfere und handele danach!

Heute Verdunkelung ab 16,57 Uhr bis morgen früh 9,11 Uhr

### Kleinbrände und Wasserrohrbruch

Am 22. und 24. Dezember wurden in der Mannheimer Straße, in der Marktstraße und in der Marlenheimer Straße Schornsteinbrände durch die Feuerschutzpolizei gelöscht. — In der Nacht zum 25. Dezember platze in einem Haus, infolge des Frostes, in der Karl-Brücker-Straße, ein Heizkörper. — Am 25. Dezember abends entstand in einer unbewohnten Wohnung in der Vogesenstraße ein Wasserrohrbruch. Die Feuerschutzpolizei leistete die notwendige Hilfe. — Am 27. Dezember entstand in einem Hause am Bahnhofplatz in einem Entlüftungsschacht Feuer. Die Feuerschutzpolizei beseitigte die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandes.

### Neujahrgrüße ohne Verspätung

Damit Neujahrsglückwünsche rechtzeitig beim Empfänger eintreffen, möge man die Sendungen nicht erst in letzter Stunde aufgeben. Genaue Anschrift und Absender nicht vergessen.

### Die elsässischen Lehrer in Baden

In rund 10 Städten des Gaues Baden fanden Umschulungslehrgänge statt, in denen elsässische Lehrer und Lehrerinnen sich auf die kommenden Aufgaben vorbereiteten. Der erste Umschulungslehrgang wurde in diesen Tagen beendet. Aus diesem Anlaß fand in Offenburg im Rahmen einer eindrucksvollen Abendfeier in Anwesenheit des Kreisleiters Rombach eine Abschlusveranstaltung statt. Die sich fast über drei Monate erstreckende Umschulung und Zielausrichtung der elsässischen Lehrer und Lehrerinnen bildet die Grundlage zur Bewältigung der Aufgaben und Anforderungen, die in Zukunft gerade an sie als Erzieher der deutschen Jugend im Elsaß gestellt werden.

Perser- u. Alger-Teppiche  
ABRY-ARNOLD  
11, Gutenbergplatz  
(Ecke Schlossergasse)

»kaiserlichen Pfalz am Rheine«. Der Stauferlöwe wird zum Ahnherrn des pfälzischen Löwen. Mit den zeitweise mit der Pfalz belehnten Welfen wandert er nach Braunschweig und 1217, nach dem Tode Heinrichs des Löwen, wird der stauferpfälzische Löwe sogar zum bayerischen Löwen der Wittelsbacher, die ihrem Rauteuwappen damit eine Bereicherung schenken.

Mit den Habsburgern erscheint am Oberrhein der Adler des Reiches. Die Anarchie des Interregnums wird abgelöst durch König Rudolf. Das Oberrheinland, das Land am Rheinknie bei Basel, wird wiederum Ausgang der neuen Reichsgestaltung. Viele freie Städte werden dem neuen König Rückhalt des Reiches. Alle hüben und drüben im Land führen als stolzes Zeichen den Adler des Reiches in ihren Wappen, im Elsaß solange, bis um 1600 die Krone Frankreichs den Städten das Führen und Verwenden ihrer bisherigen Siegel und Wappen verbot. Daneben führen Konstanz und Freiburg ihre Balkenkreuze im Kampf gegen die Eidgenossen. Neben dem

Gau Baden für sich in Anspruch nehmen darf. Treue, das war auch das tapfere Aushalten der Wehrbauern des Westwalles, die auch dann nicht mutlos wurden, als die Artilleriefeder der Maginotlinie auf ihren Gemackungen lag. Wie eine rote Blutbahn geht der Mittelbalken des Straßburger Wappens durch das weiße Feld. Wieviel deutsches Blut wurde in den vergangenen Jahrhunderten um diese deutsche Stadt vergossen! Das oberelsässische Mülhausen zeigt seit Jahrhunderten sein achtzackiges Mülrad.

Waldshut hat sein »Waldshuter Männle« in sein Wappen aufgenommen, das gleichzeitig auch als Skulptur am unteren Tor der Stadt zu sehen ist. Gebweiler

# Dora Holdenrieth

(40. Fortsetzung) GESCHICHTE EINER LIEBE VON PAUL BERTOLOLY

Und die andern hätten das auch schon gemerkt und darüber gespottet, daß ihr Hauptmann unter die Verliebten gegangen sei, und wenn es nächstens wieder Hauptmannswahl gebe, so wollte ich es nicht mehr sein, sondern den Mark dazu vorschlagen.

»Denk dir nur, genau das gleiche ist bei mir der Fall, fiel Dora hier lebhaft ein und rückte ein Stück näher, »kaum ein Tag verging früher, wo ich nicht diese oder jene Freundin besuchte, und zweimal in der Woche trafen wir uns abwechselnd immer bei einer andern zur Nähstunde, wobei es auch Kaffee und Kuchen gab und immer sehr lustig zugeht; und keinen Sonntag kann ich mir denken, wo ich nicht mit der Else Lauer zusammenkam, die meine beste Freundin ist, und vor der ich nie ein Geheimnis hatte, bis ich mich in dich verliebte. Und jetzt, wie abgebrochen ist alles, am liebsten sitze ich ganz allein für mich mit einer Näh- oder Strickarbeit, weil da meine Gedanken am ungestörtesten bei dir sein können: und wenn die Else zu mir kommt, weiß ich gar nichts Rechtes mehr zu sagen, und dann spürt sie, daß die alte Offenheit nicht mehr zwischen uns ist, und wie gern ich auch möchte, ich kann es ihr nicht sagen, was es ist, weil so ein Glück etwas so Tiefes und Heiliges ist, daß man es keinem andern Menschen anvertrauen kann, und dann sieht mich die Else immer so traurig und vorwurfsvoll an, daß es mir fast das Herz abdrückt, und ich kann doch nichts ändern daran. Als sie dann das

letztmal da war, hatte sie ihr kleines Brüdchen mit, da kam das Fremde zwischen uns Gottlob nicht so zum Vorschein, denn ich bin rein vernarrt in das Helmutchen, und wir spielten den ganzen Mittag mit ihm. Ach, du solltest einmal sehen, unterbrach sie sich hier begeistert, wie reizend es ist, etwas Herzigeres kannst du dir gewiß nicht vorstellen. Es läuft schon und hat sechs Zähnechen, obwohl es im Oktober erst ein Jahr alt war.«

»Puh, kleine Kinder! machte ich und verzog das Gesicht.

»Ist es möglich, du magst die kleinen Kinder nicht?« fragte Dora sich aufsetzend im Tone ungläubigsten Erstaunens. »Aber jeder Mensch, auch du, war doch einmal ein kleines Kind.«

Das hinderte indessen nicht, daß ich sie mit dem besten Willen nicht ausstehen konnte, und so sagte ich auch gleich: »Wenn wir einmal verheiratet sind, — alles, nur keine kleinen Kinder.«

Damit schien nun Dora keineswegs einverstanden, obwohl mein Eifer sie sehr amüsierte, denn wie eine Schmeichekatze sich an mich drückend, lachte sie:

»Aber dazu heiratet man doch, du Dummer. Und was willst du denn machen, wenn sie von allein kommen?«

Von allein kommen? Ich traute meinen Ohren nicht, sollte es möglich sein, daß Dora noch an den Klapperstorch glaubte, der die kleinen Kinder aus dem Ziehbrun-

nen holt? Ich war so aus der Fassung gebracht, daß es mir geradezu die Sprache verschlug und ich mindestens zwei Minuten brauchte, um sie wiederzufinden.

»Du meinst wohl, daß man sie nicht abweisen kann, wenn der Storch sie bringt?«, forschte ich vorsichtig.

»Selbstverständliche, rief sie entzückt, »sonst könnte es ja passieren, daß der Storch sie einfach durch den Schornstein wirft und davonfliegt, und dann hättest du das Nachsehen.«

Dabei sah sie mich so spitzbübisch und scheinheilig an, daß ich erst recht nicht wußte, was Ernst und was Spaß war, und mir immer unbehaglicher wurde bei dem Gedanken, sie könne mich für so naiv halten und sich über mich lustig machen.

»Sag mal, glaubst du tatsächlich noch, daß die kleinen Kinder vom Storch kommen?« fragte ich nach einer Weile und setzte mich zu ihr herum.

Da wir so nah nebeneinander saßen, konnte es nicht ausbleiben, daß unsere Gesichter fast aneinanderstießen. Ihr lustig verzogener Mund und ihre übermütigen Augen lachten wie die fleischgewordene Versuchung mich an, daß es mir nur so in den Fingern kribbelte, sie an mich zu reißen und soldatenmäßig abzuküssen. Da schien einen dieses verführerische Thema noch mehr anzureizen, denn wie wir uns so anschauten, stieg etwas so Heißes, Gefährliches zwischen uns auf, daß es mir fast den Atem nahm und mich wie Fieber durchrieselte. Auch Dora schien davon angesteckt, denn das Mutwillige verlor sich immer mehr aus ihren Augen, und plötzlich wurde sie sehr rot, wandte den Blick ab und sprang mit einer Bewegung, als ob es ihr zu schwül würde und sie es nicht mehr aushalten könne, empor. Ich Latte schon Angst, es würden ihr wieder die Tränen

kommen, aber da klatschte sie in die Hände und rief: »Fang mich, wenn du kannst!« und verschanzte sich hinter dem Tisch.

Ich dachte, den Gefallen kann ich dir tun, und ein Hexenwerk wird das jedenfalls nicht sein, aber da der Tisch ziemlich groß war und einen Aufbau hatte, daß ich nicht darübergreifen konnte, war es doch nicht so einfach, als ich es mir vorgestellt, besonders da Dora so gewandt war, wie ich es von einem Frauenzimmer nicht für möglich gehalten hätte. Indessen ernstliche Schwierigkeiten konnte mir das auf die Dauer nicht machen, ich hätte Dora nur zwei-, dreimal herumzujagen und dann plötzlich kehrtzumachen brauchen, und sie wäre mir unfehlbar in die Arme gelaufen, doch ich wollte sie gar nicht fangen, denn wie wir uns so, nur den Tisch zwischen uns, die Hände an der Kante, geduckt und jede Bewegung aneinander beobachtend, wie zwei lauernde Tiere gegenüberstanden und ich bald nach rechts, bald nach links einen Ansatz nahm oder einen Sprung machte oder gar ein-, zweimal herumraste und Dora dazu jedesmal einen aus Lachen und Angst gemischten Schrei ausstieß und man bei diesem Spiel, das etwas Aufregendes an sich hatte, sich wirklich einbilden konnte, es ginge um das Leben, machte mir das viel mehr Vergnügen, als wenn ich Dora gleich zu Anfang erwischt hätte. Das ging eine ganze Weile so fort, Bücher fielen herab, ein Stuhl stürzte um, und immer schneller und wilder rasten wir herum, bis Dora plötzlich hinter dem Tisch hervorschoß, um durch die Tür zu entfliehen, aber mit zwei, drei Sätzen hatte ich sie eingeholt und erfaßt. Sogleich fiel sie mir lachend und erschöpft in die Arme, indem sie die Hände wie um Gnade bittend erhob und mich aus großen, schmachtenden Augen heftig atmend ansah. (Fortsetzung folgt)

# »Uff de Molsemer Märk geh ich gäre...«

### Kleine Bilder aus der Stadt an der Breusch — Unsere Frauen belauscht

**Molsheim, Ende Dezember**  
 Molsheim! Der Straßburger, den das Schicksal, vielleicht plötzlich und unverhofft, in die Mauern der ehemaligen Bischofsstadt an der Breusch versetzt, schaut zunächst, wie irgendsonst ein Fremder, links und rechts, ab und zu auch einmal vor- und rückwärts, um zu sehen, wo er nun eigentlich zuhause ist. Wenn von einer solch raschen Einbürgerung überhaupt die Rede sein kann... Denn die »Molsemer«, so gastfreundlich sie auch sein mögen, haben auch ihre »Nübbe« und wer da meint, gewissermaßen im Handumdrehen mit ihnen dick Freund zu werden, hat von vornherein die »Flint« am läte Backe! Und doch braucht es nicht lange, und die Molsheimer mitsamt ihrem freundlichen Städtchen und was so drum und dran ist, haben es dem »Neuen« angetan, daß es eine Art ist!

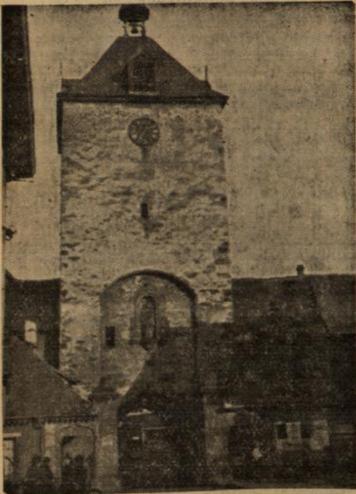
#### Der »Wiwermark«

Und nun gar der »Wiwermark! Da kommt man, an einem Montagmorgen, so etwa gegen 9 Uhr, entweder von der stillen Karthäusergasse, dem Grafenplatz (er heißt doch so?), vom Rathaus durch die Zaberner Straße oder aus sonst einer verwinkelten (und zuweilen ganz heimtückisch irreführenden) Gasse her geschlendert und denkt an dies und jenes. Allzuviel Denken aber ist ungesund, unter Umständen sogar gefährlich. Zum Beispiel, wenn es das Unglück will, daß der Träumer hopplahopp mit einer der herzhaften »Grempe« (Aufkäuferinnen) karamboliert, die draußen auf dem Land Hühner, Gänse, »Kinjele« und dergleichen gute Dinge mehr einholen, um sie auf dem Stadtmarkt zu verkaufen. Vielleicht ist die brave Frau, die man da über dem Sinnieren »anrennt«, auch eine Bäuerin kurzweg, die die Erzeugnisse von Haus und Hof selbst verkauft. Die Wirkung jedenfalls ist immer die gleiche. Zwar wird der Unglückliche, der eben ein Verkehrsunglück besonderer Art angerichtet hat — etwa dergestalt, daß zwei Hühner und drei Stallhasen vom Korb auf das Pflaster gefallen sind — nicht immer grob angefahren (eine solche Apostrophierung bildet sogar die Ausnahme), dafür hat er irgendeine Randbemerkung zu gewärtigen, die sitzt! Mit Beispielen kann gedient werden... Gewöhnlich kann man aber auch da sagen: Ende gut, alles gut.

Nachher ist das dann so, daß die »Zusammengerannte« immer noch Herz und Gemüt genug hat, um mit willkommenen Anregungen aufzuwarten: »Welle'n 'y öj uff de Märk?« Solch ein guter Rat läßt sich hören. Noch ein paar Schritte und zugerütert — jetzt aber aufgepaßt! — drei, vier Staffeln hinauf, dann steht man auf dem »Wiwermark«, inmitten eines Quadrats jahrhundertalter, schicksalsbeladener Häuser, die aus ihrer Geschichte so manches erzählen könnten... Nun heißt es aber endgültig Schluß gemacht mit dem Sinnieren und aufgepaßt, was es da alles zu kaufen gibt...

#### Auf dem Produktenmarkt

Da ist zunächst der Produktenmarkt mit einer ganzen Auswahl von all dem, was



Am alten Schmelztor

Tag für Tag in einer richtigen Landwirtschaft hervorgezaubert wird. Was nicht bedeuten will, daß man sich unbedingt den ausgewachsenen Bären aufbinden lassen muß von den »Rotrahnen, die zehnmal im Jahr kommen«. Immerhin, mit Geld kauft man hier manch gute Sachen: Gemüse, Kartoffeln, Obst — fast hätten wir die »Knewlistide« vergessen — Kaninchen, Hühner und dergleichen mehr. Auch eine Anzahl rosiger Ferkel sind heute morgen feilgeboten worden. Auf der anderen Seite sind Stände mit anderen nützlichen Sachen. Eine der Händlerinnen, die ihr Geschäft besonders gut zu verstehen scheint, verkauft kurze und lange, schmale und breite Seidenbänder in allen Farben, Spitzenbesätze, Stopfbaumwolle und ebensolches Garn, Stopfnadeln, Käme und Haarnadeln, Hosen-, Hemden- und Manschettenknöpfe, kurzum, ein ganzes Sammelsurium brauchbarer und brauchbarster Sachen. Ein paar Schritte weiter thront hinter ihrem nicht

minder ausladenden Zuckerstand eine gleichtichtige Frau, die irgendwo aus der Gegend von »Süffelwihrsche« stammend, mit ihrem Mann jahraus, jahrein die Wochenmärkte befährt. Auch sie versteht es, Nougat, Hustenbonbons in fünfundzwanzig Sorten, Pfefferminz und wie die Leckereien alle heißen, an den Mann zu bringen, insofern sie nicht langwierig mit einem Dreikäsehoch zu verhandeln hat, der für einen Nickel den ganzen Stand ausräumen möchte. Regnet es gerade: dadrüben hat eine adrette junge Frau Regenschirme zu verkaufen in einer Auswahl, da... Zwischenhindurch macht ein besonders glatt-rasierter Dreißiger eindringlich Reklame für noch nie dagewesene Rasiergarnituren. Und wenn es einem dann gerade einfällt, »aß jo hytt d'Dande Ueschen! Namesdaa hett«, dann, wenn's beliebt, drei Schritte weiter zu der stämmigen Blumenfrau, die auch nicht umsonst auf den »Wiwermark« gekommen sein will. *Eduard Valentín*



Auf dem Molsheimer »Wiwermark«

Aufnahmen: Amann

## Marlenheim an der Jahreswende

### Rück- und Ausblick — Auf gutem Weg

er Marlenheim, 29. Dez. Nun sind wir wieder am Ende eines Jahres angelangt, und so mancher wird einen Rückblick tun auf die ereignisvolle und bewegte Zeit, die hinter uns liegt. Von vornherein, schon beim Kriegsausbruch ahnte man Ueberrassungen. Als der Krieg eine blitzschnelle Wendung erfuhr, kam unser Land noch glimpflich davon. Der kurze Stillstand im allgemeinen Leben war nach dem Einzug der deutschen Soldaten bald beseitigt und, wie wenn nichts geschehen wäre, ging alles wieder seinen alten Gang.

Die Nationalsozialistische Bewegung setzte auch hier bald ein, jeder stand vor neuen Aufgaben und manch harte Arbeit war zu überwinden. Bis Anfang November leitete Bürgermeister Kling die Gemeinde. Der ganze Krieg, die Flüchtlingsbetreuung, hatte ihn viel in Anspruch genommen. Als der jetzige Bürgermeister Mosbach sein Amt antrat, traf er fast einen geordneten Gemeindehaushalt an; es wird sein Bestreben sein, denselben im Sinne der Gemeindefürsorge weiterzuführen. Wenn bis heute alles glatt vorstatten ging, können wir es nur diesen Männern verdanken, die die Führung der Gemeinde in die Hände genommen haben.

Winzer und Landwirte standen mitten in der reichen Arbeitszeit und ganz, als ob es so sein sollte, ging jeder seiner alltäglichen Beschäftigung nach. Die Getreideernte war zwar keine Vollernte, aber die Qualität war gut. Auch die anderen Erzeugnisse konnten zu vorteilhaften Preisen abgesetzt werden, so der Tabak, die Zuckerrüben und der Wein. Der bekannte Marlenheimer rote »Vorlaufe« ist nicht schlecht ausgefallen. Der Qualitätswein hat wieder seinen früheren Rang und dies kommt den Winzern zugute. Die Holzbeschaffung für diesen Winter war

größtenteils noch zu vorteilhaften Preisen erfolgt, waren doch überall zahlreiche Holzverlosungen. Auch zur Erneuerung im Viehbestand wurde viel getan. So ist in den hiesigen Stallungen eine Anzahl Jung- und Zuchtvieh eingestellt worden. Die Viehzucht überhaupt wird noch stark gefördert werden.

Auch auf sozialem Gebiet wurde manches geleistet. Die Kurzarbeiterbeihilfe ist schon manchem Volksgenossen zugute gekommen. Die NSV., die auf allen Gebieten hilfsbereit eingreift, kennt auch den Landwirt und zum ersten Male wurden minderbemittelte Bauernleute unterstützt, ganz besonders aber älteren, mittellosen Landarbeitern geholfen.

Das Vereinsleben hat wesentliche Änderungen erfahren. Der Ortsmusikzug hat wieder wöchentliche Proben und auch die Feuerwehr hat schon die erste Mannschaftsübung abgehalten. In den in letzter Zeit stattgefundenen Veranstaltungen hat es sich wiederholt gezeigt, daß der vorhandene Festsaal für den Ort viel zu klein ist. Hingegen eignet sich das Kaufhaus vorzüglich für größere Anlässe. Die Vereinshausfrage ist schon oft angeschnitten worden und es ist anzunehmen, daß Marlenheim in der Zukunft auch da Genugtuung erhalten wird.

#### Vom Zug überfahren

dt. Hermersweiler, 29. Dez. Der 58 Jahre alte Braun von hier wollte sich abends nach Sulz u. W. begeben. Er benutzte dazu den kürzesten Weg, den Pfad an der Bahnlinie entlang. Er muß dem Schienenstrang zu nahe gekommen sein und wurde vom Zug überrascht. Am anderen Morgen wurde er tot aufgefunden.

#### Amtsgerichtsbezirke vereinfacht

\* Straßburg, 29. Dez. Auf Grund einer Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß gehören vom 1. Januar 1941 an die Amtsgerichtsbezirke Drulingen und Saar-Buckenheim zum Landgerichtsbezirk Zabern. Weiter wird bestimmt, daß die am 1. Januar 1941 beim Landgericht Saargemünd anhängigen Strafsachen und Angelegenheiten der streitigen Rechtspflege, für die nunmehr das Landgericht Zabern zuständig wird, vom Landgericht Saargemünd zu Ende geführt werden. Zu diesem Zweck geben die bisher zuständigen Behörden die betreffenden Akten, Bücher und Register an die künftig zuständigen Behörden ab.

#### Das ist Mißgeschick

R. Molsheim, 29. Dez. Die Witwe Karl Stempf hatte einen Wagner gebeten, ihr mit der in seiner Werkstatt aufgestellten mechanischen Säge Kleinholz zuzuschneiden. Sie war ihm bei dieser Arbeit behilflich. In einem gewissen Augenblick — der Handwerksmeister hatte die Maschine eben abgestellt — wollte die Frau eine Anzahl bereits zerkleinerter Holzstücke beiseite legen. Wohl infolge eines Mißverständnisses ließ der Wagner die Kreissäge wieder anlaufen, und Frau Stempf geriet mit der rechten Hand in das Getriebe. Dabei wurden ihr ein Finger völlig, zwei andere teilweise abgetrennt. Dr. Müller brachte die erste ärztliche Hilfe.

#### »Weihnachtsalarm« der Feuerwehr

R. Molsheim, 29. Dez. Am Weihnachtsabend brach in der Wohnung des Korbwarenhändlers Gasser, in der Zaberner Straße, ein Brand aus, der erst nach zwei-stündigen Bemühungen der Ortsfeuerwehr, unter der Leitung von Leutnant Milly, eingedämmt werden konnte. Der entstandene Sachschaden ist ziemlich erheblich.

Einen zweiten Feueralarm gab es sodann, am Weihnachtsmorgen, wahrscheinlich als Folge eines Kamindefekts, im Anwesen der Witwe Ritz, am Eugen-Würtz-Platz. Hier hatte der Löschzug während etwa einer Stunde zu tun, bis der Brand bemeistert war. In beiden Fällen hat die Molsheimer Feuerwehr ihre Einsatzbereitschaft bewiesen.

#### Verkehrsunfall verschuldet

R. Marlenheim, 29. Dez. In der Hauptstraße rannte der Straßburger Geschäftsmann Joseph Miely, der mit seinem Personenwagen von Marlenheim nach Wasselnheim unterwegs war, auf den fahrbaren Schnapsbrennkessel des Landwirts Robert Hummel, von hier. Dabei erlitt eine dritte Person, der Ackerer Leo Heckli, der den Kesselwagen von hinten schob, eine Unterschenkelverletzung. Wie aus der Untersuchung hervorgeht, scheinen sowohl Miely, der links fuhr, wie Hummel, der ebenfalls nicht ganz die rechte Seite der Fahrbahn einhielt, im Fehler. Beide dürften wegen Uebertretens der Straßenverkehrsordnung zur Rechenschaft gezogen werden.

#### Empfindlicher Verlust

ks. Heildolsheim, 29. Dez. Dem Volksgenossen Eugen Jehl wurde dieser Tage eine Summe von 450 RM. in seiner Wohnung entwendet. Der Dieb machte sich unbemerkt aus dem Staube. Nachforschungen nach dem Langfinger sind im Gange.

#### Unfall auf der Straße

uh. Markolsheim, 28. Dez. Immer wieder werden durch Mutwille oder Gleichgültigkeit die Vorschriften der Verkehrsordnung mißachtet. Ein hiesiger 18jähriger Radler hielt die rechte Straßenseite nicht ein. Ein Lastkraftwagen kam hinterher, stieß ihn an und der unvorsichtige Junge kam auf den Vorderteil des schweren Kraftwagens zu liegen, fiel schließlich ab und zog sich zum Glück nur geringe Schürfungen zu. Sein Rad wurde zermalmt.

#### Zwei Weihnachtskinder

R. Sulzbach, 29. Dez. Ueber Weihnachten schenkte die Frau des Fabrikarbeiters Leo Beutel Zwillingen, und zwar zwei kräftigen Knaben, das Leben. Mutter und Kinder befinden sich wohl. Durch diesen Zuwachs hat sich die Familie B. um einen zweiten bzw. um einen dritten Stammhalter vermehrt.

## BÜRO- UND KLEINSCHREIBMASCHINEN

bietet Ihnen OLYMPIA in reicher Auswahl. Die OLYMPIA 8 fürs Büro gibt es in 5 Wagenbreiten und vielen Spezialausführungen. Bei den Kleinschreibmaschinen

können Sie unter 5 Modellen wählen. Als neuestes OLYMPIA-Erzeugnis zeigen wir die OLYMPIA PLANA, die erste deutsche flache Schreibmaschine.

# Olympia

DRUCKSCHRIFTEN UND VORFÜHRUNG DURCH DIE OLYMPIA BÜROMASCHINENWERKE AG, STUTTGART N, KRONENSTR. 24, RUF 20655  
 Vertretung für Strassburg und Unterelsass: OSKAR MALLER, STRASSBURG-KRONENBURG, Ottrotter Strasse 21

## Kreis Molsheim bald frei von Arbeitslosen

Die Wirtschaftslage — Jeder Arbeiter an seinen Platz

W. Molsheim, 28. Dez. Die stetigen Bemühungen der Behörden, voran der Arbeitsämter, zur Verringerung und Beseitigung der Arbeitslosigkeit im Elsaß finden in den Zahlen der Arbeitsvermittlung beherzten Ausdruck. So sind, seit der Aufnahme der Tätigkeit der Arbeitsämter im Elsaß über 90.000 Arbeitsstellen vermittelt worden. Während bei den reichsdeutschen Arbeitsämtern das Hauptproblem die Rationierung der knapp gewordenen Arbeitskräfte ist, haben die elsässischen Arbeitsämter vorerst die Hauptaufgabe die Elsässer und Elsässerinnen in Arbeit und Brot zu bringen. In manchen Kreisen ist dies bereits fast vollkommen gelungen. So kann man vom Kreis Molsheim behaupten, daß hier die Arbeitslosigkeit fast restlos beseitigt ist. In einer besonderen Lage befindet sich zwar die Textilindustrie, in der fast ausschließlich Kurzarbeit besteht, wobei die Arbeiter selbstverständlich die Kurzarbeiterunterstützung beziehen. Jedoch erklären sich hier die besonderen Schwierigkeiten bei der restlosen Aufnahme der wirtschaftlichen Betätigung nicht nur daraus, daß in dem verlassenen Kriegsjahr Maschinen, Rohstoffe und Fertigwaren aus Fabriken und Werkstätten nach Frankreich geschleppt wurden, sondern auch und vor allem, daß bereits vor dem Kriege eine systematische Abwanderung ganzer Betriebe (übrigens auch in anderen Industrien, wenn auch nicht im gleichen Maßstab) aus dem Elsaß nach Innerfrankreich zum Schaden der elsässischen Wirtschaft erfolgte. Die Abtrennung des elsässischen vom natürlichen deutschen Wirtschaftsraum hat die elsässische Textilindustrie bis in ihre Grundlagen erschüttert und einen vollkommen krankhaften und ruinierten Wirtschaftskörper verursacht.

### Bald Mangel an Kräften

Trotz diesem »Textil-Außenleiter« kann gesagt werden, daß auch im Kreis Molsheim die Wirtschaft nicht mehr stagniert. Wie unlängst bei einer Bürgermeisterversammlung der Vertreter des Arbeitsamtes erklärte, dürfte bis im Frühjahr sogar ein Mangel an bestimmten Arbeitskräften herrschen. Heute schon werden Arbeiter, vor allem des Bau- und Metallgewerbes, die vorübergehend in Baden untergebracht wurden, zu Arbeitszwecken ins Elsaß zurückgerufen. Der zuerst gültige Grundsatz: Jedem irgendeine Arbeit ist allmählich verfernt worden und heißt jetzt: Jeder an seinen richtigen Platz.

Zu Beginn hatten die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung außerordentlich zu leiden durch die Verwüstungen der abziehenden Franzosen, die Verhinderung des Verkehrs (das hintere Breuschthal war bis zum 1. November ohne Zugverbindung, sodaß die Arbeiter ihre Arbeitsstätten nur mit Schwierigkeiten oder nicht erreichen konnten) und durch die Zerstörung oder das Fehlen von Maschinen und Maschinenteile in verschiedenen Fabriken. Die Zahl der auf dem Molsheimer Arbeitsamt eingetragenen Arbeitslosen war denn auch in jener Zeit beträchtlich. Sie betrug, wie in der obengenannten Versammlung gesagt wurde, Ende August rund 1300 und zwar genau 1149 Männer und 154 Frauen. Durch die Rückkehr vieler Elsässer in ihre Heimat, die monatelang andauerte, stieg diese Zahl bereits am 15. September auf 1700 (1528 Männer und 177 Frauen) und betrug einen Monat später immer noch 1450 (1270 Männer und 182 Frauen). Durch die Bemühungen der Behörden schwoll die Zahl der Arbeitslosen nicht stärker an und sank sogar blitzartig Ende Oktober, also nach vierzehn Tagen, auf 430 (362 Männer und 71 Frauen). Im einzelnen belief sich die Zahl der neu hinzugekommenen Arbeitslosen im September auf 989 Männer und 132 Frauen, im Oktober auf 411 Männer und 104 Frauen und im November auf 194 Männer und 53 Frauen.

**Volkswihnacht in Bernhardsweiler**  
st. Bernhardsweiler, 28. Dez. Auch in unserem, so herrlich am Fuße des Odilienberges gelegenen Winzerdorf wurde am Sonntag Volkswihnacht gefeiert. Der große Saal des Gemeindehauses war ganz besetzt mit Kindern. Vorn im Saal war ein großer Weihnachtsbaum aufgestellt. BdM. und HJ. sangen Weihnachtslieder. Als gar noch der Weihnachtsmann kam und alle Kinder beschenkt wurden, und es noch Kaffee gab, da herrschte viel Freude unter den Kleinen. Der Ortsgruppenleiter, Bürgermeister Kappler, erinnerte in seiner Ansprache an die letztjährige Weihnachtsfeier, als noch viele Dorfbewohner Soldaten waren und Weihnachten fern von ihren Lieben feiern mußten.

d. Limersheim, 28. Dez. Am Samstagnachmittag wurde das Sonnwendfest gefeiert. Auf dem Schulplatz wurde das Feuer abgebrannt. Ortsgruppenleiter H. Reibel erläuterte den Sinn der Feier. — Am Tage darauf erlebten wir die erste Volkswihnacht. In dem mit Tannengrün reichlich geschmückten Schulsaal wurden unsere Kinder beschenkt und bewirtet.

### Zimmer's Hustensaft

wirkt: schleimlösend  
hustenreizmildernd  
auswurfördernd

Flasche mit 150 g RM 1.50 erhältlich in Apotheken

Frauen. In den gleichen Monaten wurden durch das Arbeitsamt in Stellung gebracht: September: 805 Männer und 104 Frauen; Oktober: 679 Männer und 115 Frauen und November: 752 Männer und 132 Frauen. Die Zahl der Arbeitslosen kaufmännischen Berufes ist von 100 auf 20 gesunken. Bei der Unterbringung dieser restlichen Arbeitslosen, die hauptsächlich aus dem französischen Sprachgebiet des Kreises sind, spielt die Nichtbeherrschung oder nur unzulängliche Kenntnis der deutschen Sprache eine große Rolle.

### 700 in Baden eingesetzt

Von den vermittelten Arbeitern wurden rund 700 — meist unverheiratete — in Baden eingesetzt, sie arbeiten dort unter günstigen Lohnbedingungen und erhalten außerdem während ihrer vorübergehenden Beschäftigung im Altreich, eine Trennungsgeldzuschußung. Es wurden aber auch jüngere, unverheiratete Kräfte aus den Fabriken des Kreises herausgenommen und in Baden eingesetzt, deren freigebliebene Plätze dann durch arbeitslose Familienväter besetzt wurden. Auf diese Weise wurden allein in Dinsheim 38 verheiratete Männer untergebracht. Bei einem noch stärkeren Anlaufe der Textilindustrie des Elsasses werden aber auch die heute noch im Altreich beschäftigten Arbeiter, — die dort, wie gesagt, bei den günstigen Arbeits- und Lohnverhältnissen sehr zufrieden sind — wieder zurückkehren können.

Durch die Anfangs Dezember erfolgte Inangriffnahme des großen Wasserleitungsbauprojektes Dorlisheim—Alt-

dorf—Griesheim, einem schon seit Jahren gehegten Plan, der erst jetzt durch die nationalsozialistische Tatkräftverwirklichung findet, wurde der Rest der Arbeitslosen in Beschäftigung gebracht, sodaß im Kreis Molsheim faktisch die Arbeitslosigkeit beseitigt ist. An der Durchführung des Projektes, das längere Zeit beansprucht wird, ist auch das Arbeitsamt finanziell beteiligt.

Die große Aufgabe der Arbeitsämter im Elsaß ist, nach der Beseitigung der Arbeitslosigkeit, die Lenkung des Arbeitseinsatzes und die richtige Verwendung der Arbeitskräfte in der Wirtschaft. Durch die geplante Einführung des Arbeitsbuches kann im allgemeinen leicht festgestellt werden, ob der einzelne Werkstätige wirklich an dem seinem Berufskönnen angemessenen Arbeitsplatz steht, oder ob ihm nicht eine Berufstätigkeit zugewiesen werden kann, wo er mehr zu leisten vermag, der deutschen Volkswirtschaft mehr nützt und, nebenbei bemerkt, auch höher bezahlt wird. Es wird daher den Fragen der Berufsberatung und -erziehung, der Heranschulung von Nachwuchskräften und der Ausbildung von ungelerten Arbeitern zu Facharbeitern, deren Können und Neigungen für sie und die Gemeinschaft nutzbar gemacht werden können, große Bedeutung zukommen.

Auch im Elsaß muß jeder an seinem Platz das leisten, was von ihm verlangt wird. Denn auch wir werden bald keine Arbeitslosigkeit, sondern Arbeitermangel kennen. Dies beweist allein die Lage im Kreis Molsheim.

## Nachrichten aus dem Kreis Molsheim

### Fußball in Molsheim

R. Molsheim, 29. Dez. Heute nachmittag, um 2.30 Uhr, begegnet die erste Fußballmannschaft des Sportvereins Molsheim in einem Freundschaftsspiel draußen auf dem Holzplatz der la der Spielvereinigung Straßburg (ehemalige »Pierrots«). Ein spannender Wettkampf scheint von vornherein gewiß.

### Letzte Fahrt

R. Molsheim, 29. Dez. Am Samstagmorgen wurde die plötzlich einem Schlaganfall erlegene 58 Jahre alte Frau Marie-Luise O. b. s. er, geb. Lenz, zur letzten Ruhe bestattet. Die Verlebte war die Mutter von fünf Söhnen, von denen vier erst kürzlich aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrte sind.

### Erste Versammlung der NS.-Frauensschaft

bs. Rosheim, 27. Dez. Zur ersten Versammlung der Ortsgruppe Rosheim der NS.-Frauensschaft im Rathausaale hatten sich sämtliche Mitglieder vollzählig eingefunden. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter P. Keck die Aufgaben der Frauen in der nunmehr auch im Elsaß angebrochenen neuen Zeit.

### Ottrotter Notizen

nn. Ottrott, 28. Dez. Plötzlich verschied in der Christnacht Frau Witwe Karl Reiss. Seit längerer Zeit kranklich ist sie nun, wenige Monate nach dem Tode ihres Mannes, diesem ins Grab gefolgt.  
Am Stephanstag wurde der im Alter von knapp 20 Jahren auf tragische Weise verunglückte Johann Reisser unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Durch den plötzlichen und unerwarteten Tod des jungen Mannes erleiden seine Angehörigen einen umso herbereren Verlust, als Karl Reisser tüchtig im landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern mithelfen hatte. Die Ottrotter Bevölkerung hat denn auch den Hinterbliebenen durch zahllose Beileidbezeugungen ihre Sympathie zum Ausdruck gebracht.

**SA.-Männer feiern Weihnachten**  
er. Marlenheim, 29. Dez. Heute nachmittag begeht der SA.-Sturm Marlenheim sein erstes Weihnachtsfest. Im Rahmen eines kameradschaftlichen Beisammenseins ist eine Bescherung der minderbemittelten Kameraden und ihrer Kinder vorgesehen. Für ein reichhaltiges und unterhaltendes Programm hat die Führung gesorgt. Alle SA.-Kameraden treffen sich heute nachmittag im Festsaal der Gastwirtschaft Josef Burger.

**Volkswihnacht in Wangen**  
Kr. Wangen, 28. Dez. Am Sonntag feierte die ganze Gemeinde ihr erstes Volkswihnachtsfest. Auf die Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Adam, verschiedene Vorträge und Gesänge unter Leitung von Dr. Müller, folgte die allgemeine Bescherung und Betreuung durch die NS.-Frauensschaft und den BdM. Jung und alt ließen es sich bei einer Tasse Kaffee nebst Kuchen gut sein. Mit besonderem Interesse empfing die gesamte Jugend den Rupelz oder Hanstrapp, der etwa 160 Weihnachtspäckchen, mit je einem großen Stollen dazu, verteilte. Es wurden noch einige Weihnachtslieder gesungen und anschließend kam ein kräftiges und begeistertes Sieg Heil auf den Führer, nachdem die Nationalhymnen angestimmt worden waren. Dieses erste Volkswihnachtsfest wird jedem, jung wie alt, treu in Erinnerung bleiben.

**Weihnachten in Grendelbruch**  
\* Grendelbruch, 28. Dez. Inmitten des tiefsten Winters verlief die Sonnwendfeier programmgemäß. Weit über 200 marschierten mit fröhlichem Gesang zum Feiertag.

platz. Voran die SA., HJ., BdM., die politischen Leiter-Anwärter und NSKK, unter dem Kommando des Schulungsleiters. Alles klappete vorzüglich und die Feier verlief in bester Ordnung. Die Flammen des Fetters verzehrten im Nu all den Tand volksfremder und volksfeindlicher Schriften und Zeitungen, die im Dorfe gesammelt worden waren.

Am Sonntag fand im großen Saale des Rathauses die erste deutsche Weihnachtsfeier der hiesigen Ortsgruppe statt. Ueber 500 Personen, groß und klein, waren der Einladung des Ortsgruppenleiters gefolgt. Der große Saal konnte nicht alle fassen. Der Ortsamtsleiter der NSV. eröffnete die Feier, die verschönert wurde durch die Mitwirkung der Partei-Musikkapelle und zweier Parteigenossen, welche Harmonium und Geige zu meistern wußten. Alle sangen begeistert die vorgetragenen Weihnachtslieder mit. Der Höhepunkt der Feier wurde erreicht durch

## Neues aus dem Kreis Schlettstadt

### Arbeitskameraden an der Festtafel

\* Schlettstadt, 29. Dez. Der Betriebsleiter der Kieswerke, J. Leonhart veranstaltete für seine Gefolgschaft am letzten Sonntag einen Betriebsappell, verbunden mit Weihnachtsfeier und Kameradschaftsabend. Bereits am Vormittag war Treffpunkt der ganzen Belegschaft am Nordfriedhof, wo die Belegschaft das Grab des vor genau drei Jahren verstorbenen Besitzers der Kieswerke besuchte und schmückte. Ein prächtiger Blumenkranz, der von den Arbeitern gestiftet wurde, zeugt von der Verehrung, die der Verstorbene heute noch in den Herzen seiner Arbeiter genießt. Hierauf ging es zum Werk wo der Betriebsappell von P. Klippel, Kreisobmann der DAF., abgehalten wurde. Der Betriebsführer K. Rohmer begrüßte den Vertreter des Staates und stellte ihm in kurzen Worten die einzelnen Gefolgschaftsmitglieder vor. Der Kreisobmann schilderte dann in überzeugender Weise die ungeheure Aufbauarbeit von Partei und DAF. Auch zeigte er die großen Zukunftsarbeiten der Partei und ihrer Gliederungen auf.  
Ein kameradschaftlicher Frühschoppen wurde zur Ueberleitung zum »gemütlichen Teil. Im Hotel Rebert (Bahnhof) war der festgliche Tisch gedeckt und die ganze Belegschaft nahm an dem Mittagessen teil. Auch P. Klippel wohnte dieser Feierstunde bei. Beim Nachtschloß dankte der Betriebsführer der treuen Gefolgschaft. Eine kleine Sammlung für das WHW., die von den Arbeitern unter sich veranstaltet wurde, ergab einen schönen Ertrag und wurde dem P. Klippel übergeben.

**Silvester-Feier des SCS.**  
hl. Schlettstadt, 29. Dez. Die Festleitung des SCS. organisiert dieses Jahr in den festlich geschmückten Räumen des Hotel Hanser um 21 Uhr den traditionellen Silvester-Rummel mit Tanzkränzchen. Freunde und Gönner aus Stadt und Land sind herzlich eingeladen, den Jahreswechsel gemeinschaftlich zu erleben. Daß alle auf ihre Rechnung kommen werden, davon sind wir im voraus überzeugt, hat doch die Festleitung weder Unkosten noch Arbeit und Mühe gescheut, ihren lieben Gästen nur Gediegenes zu bieten. Das bestens bekannte »Odeon-Orchester« wurde für den Abend gewonnen. Theater und Vorträge werden angenehm die Pausen ausfüllen und dem Abend das Gepräge richtiger Feststimmung geben.

**Neue Lehrgänge für die Einheitskurzschrift**  
\* Schlettstadt, 28. Dez. Nachdem für den ersten Lehrgang eine große Anzahl Anmeldungen nicht berücksichtigt werden konnten, beabsichtigt das Volksbildungswerk der Deutschen Arbeitsfront zu Beginn des kommenden Jahres neue Lehrgänge durchzuführen. Anmeldungen haben bis zum 3. 1. 1941 bei der Deutschen Arbeitsfront — Kreisverwaltung Schlettstadt mündlich oder schriftlich zu erfolgen. Den Interessenten geht die endgültige Mitteilung über Beginn des Lehrgangs zu.  
**SA.-Gründungsversammlung**  
ks. Müssig, 29. Dez. Unsere Gemeinde will doch auch nicht an letzter Stelle stehen wenn es heißt, eine SA.-Mannschaft aufzustellen. Die Interessenten hatten sich letzten Montag zusammengefunden und Schreiben Leonard unterrichtete sie über Aufgabe und Zweck der SA. Anschließend wurde dann die Gründung vorgenommen und die Leiter für die verschiedenen Betätigungszweige bestimmt. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer schloß die Versammlung.

**Rege politische Tätigkeit**  
nn. Scherweiler, 29. Dez. Die Aufbauarbeit der politischen Organisationen macht erfreuliche Fortschritte, und es herrscht eine rege Tätigkeit in allen Parteigliederungen. Auch eine SA.-Gruppe wurde neulich gegründet und zählt schon eine große Anzahl Mitglieder, die sich regelmäßig in der Wirtschaft Guntz einfinden, um ihre Dienststunden abzuhalten. Noch weitere Parteigliederungen sollen gegründet werden. Es vergeht kaum ein Abend, ohne daß irgend eine Parteiformation sich versammelt.

**Reklameschilder sind verschwunden**  
nn. Scherweiler, 28. Dez. Den Einwohnern und den Autofahrern fällt es bei der Durchfahrt unserer Ortschaft auf, in welcher sauberem Zustand sich die Straßen heute befinden. Das Ortsbild hat sich vollständig geändert. Die vielen Reklameschilder sind verschwunden. Am Ein- und Ausgang sind nur noch deutlich kennbare Wegweiser aufgestellt. So hat Scherweiler peinlich genau die notwendige Säuberungsaktion durchgeführt.

**Der Dank an den Führer**  
str. Sundhausen, 28. Dez. Die letzte Reichstraßensammlung für das WHW. ergab über 215 Mark — der Dank der Sundhauser an unseren Führer.

## HEIMAT-UMSCHAU

In Gebweiler ereignete sich in der Kolmarer Straße, unweit der Gasfabrik, ein Verkehrsunfall, dem der schwerhörige R. zum Opfer fiel. Der Unglückliche war im Augenblick, als ihn der Kraftwagen überholten wollte, links abgelenkt. Er wurde von dem Auto erfaßt und mit Wucht zur Seite geschleudert, wobei er eine schwere Verletzung am linken Bein erlitt.

In Heildolsheim wurde dem Volksgenossen Eugen Jehl ein Betrag von 450 RM entwendet.

In Heiligkreuz ereignete sich auf der Straße zwischen hier und Kolmar, unweit der Beutesammelstelle, ein tragischer Unfall, dem ein junger Mann zum Opfer fiel. Der Landwirt Josef Hanser wollte sich in den Wald begeben, um dort zu arbeiten. Unterwegs begegnete er einem Bekannten, mit dem er sich unterhielt, als plötzlich ein Personewagen aus Richtung Heiligkreuz in raschem Tempo herangefahren kam. Josef Hanser, der sich mit seinem Freunde auf der rechten Straßenseite befand, wurde von dem heranbrausenden Wagen erfaßt und so schwer verletzt, daß er eilends ins Krankenhaus von Kolmar verbracht werden mußte, wo er starb.

In Horburg brach in dem Hause des Ehrenbogen am zweiten Weihnachtstag ein Brand aus. Der gegenüber wohnende Weber bemerkte, wie plötzlich zunächst Rauch und dann Flammen aus einem Zimmer drangen. Er alarmierte sofort den Besitzer und die Feuerwehr, der es mit Hilfe einiger Nachbarn gelang, den Brand im Keime zu ersticken. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß das Feuer am Tage ausbrach.

In Rixheim feierte Frau Magdalene Bourassier ihren 100jährigen Geburtstag. Im Rathaus fand aus diesem Anlaß in Anwesenheit des Landkommissars, des Kreisleiters, des Bürgermeisters und verschiedener Gemeindevertreter eine kurze, aber würdige Feier statt, in deren Mittelpunkt die Jubilarian stand, die sich trotz ihres hohen Alters einer ausgezeichneten körperlichen und geistigen Frische erfreut.

das Erscheinen des Rupelz, der aus seinem Rückkorb Süßigkeiten an die Kleinen verteilte. Der Ortsgruppenleiter beschloß die Feier mit dem Dank an den Führer und mit einem dreifachen Sieg Heil, worauf die zahlreichen Anwesenden die Nationalhymnen sangen.

Am Montag schließlich fand eine Weihnachtsfeier im Kindergarten statt, im Beisein des Bürgermeisters, des Ortsgruppenleiters, des NSV.-Beauftragten und vieler Mütter. Die kleine Schar, annähernd 50 Kinder, sangen Weihnachtslieder und sagten kleine Gedichtchen auf. Jedes Kind wurde beschenkt und es war eine Freude zuzusehen, wie sie ihre Sachen auspackten. Um 5 Uhr feierten auch die BdM.-Mädel ihr Weihnachtsfest.

den Feiern der Ortsgruppe Rosheim der NS.-Frauensschaft im Rathausaale hatten sich sämtliche Mitglieder vollzählig eingefunden. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter P. Keck die Aufgaben der Frauen in der nunmehr auch im Elsaß angebrochenen neuen Zeit.

Ein prächtiger Blumenkranz, der von den Arbeitern gestiftet wurde, zeugt von der Verehrung, die der Verstorbene heute noch in den Herzen seiner Arbeiter genießt. Hierauf ging es zum Werk wo der Betriebsappell von P. Klippel, Kreisobmann der DAF., abgehalten wurde. Der Betriebsführer K. Rohmer begrüßte den Vertreter des Staates und stellte ihm in kurzen Worten die einzelnen Gefolgschaftsmitglieder vor. Der Kreisobmann schilderte dann in überzeugender Weise die ungeheure Aufbauarbeit von Partei und DAF. Auch zeigte er die großen Zukunftsarbeiten der Partei und ihrer Gliederungen auf.

Ein kameradschaftlicher Frühschoppen wurde zur Ueberleitung zum »gemütlichen Teil. Im Hotel Rebert (Bahnhof) war der festgliche Tisch gedeckt und die ganze Belegschaft nahm an dem Mittagessen teil. Auch P. Klippel wohnte dieser Feierstunde bei. Beim Nachtschloß dankte der Betriebsführer der treuen Gefolgschaft. Eine kleine Sammlung für das WHW., die von den Arbeitern unter sich veranstaltet wurde, ergab einen schönen Ertrag und wurde dem P. Klippel übergeben.

den Feiern der Ortsgruppe Rosheim der NS.-Frauensschaft im Rathausaale hatten sich sämtliche Mitglieder vollzählig eingefunden. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter P. Keck die Aufgaben der Frauen in der nunmehr auch im Elsaß angebrochenen neuen Zeit.

Ein prächtiger Blumenkranz, der von den Arbeitern gestiftet wurde, zeugt von der Verehrung, die der Verstorbene heute noch in den Herzen seiner Arbeiter genießt. Hierauf ging es zum Werk wo der Betriebsappell von P. Klippel, Kreisobmann der DAF., abgehalten wurde. Der Betriebsführer K. Rohmer begrüßte den Vertreter des Staates und stellte ihm in kurzen Worten die einzelnen Gefolgschaftsmitglieder vor. Der Kreisobmann schilderte dann in überzeugender Weise die ungeheure Aufbauarbeit von Partei und DAF. Auch zeigte er die großen Zukunftsarbeiten der Partei und ihrer Gliederungen auf.

Ein kameradschaftlicher Frühschoppen wurde zur Ueberleitung zum »gemütlichen Teil. Im Hotel Rebert (Bahnhof) war der festgliche Tisch gedeckt und die ganze Belegschaft nahm an dem Mittagessen teil. Auch P. Klippel wohnte dieser Feierstunde bei. Beim Nachtschloß dankte der Betriebsführer der treuen Gefolgschaft. Eine kleine Sammlung für das WHW., die von den Arbeitern unter sich veranstaltet wurde, ergab einen schönen Ertrag und wurde dem P. Klippel übergeben.

Ein kameradschaftlicher Frühschoppen wurde zur Ueberleitung zum »gemütlichen Teil. Im Hotel Rebert (Bahnhof) war der festgliche Tisch gedeckt und die ganze Belegschaft nahm an dem Mittagessen teil. Auch P. Klippel wohnte dieser Feierstunde bei. Beim Nachtschloß dankte der Betriebsführer der treuen Gefolgschaft. Eine kleine Sammlung für das WHW., die von den Arbeitern unter sich veranstaltet wurde, ergab einen schönen Ertrag und wurde dem P. Klippel übergeben.

Ein kameradschaftlicher Frühschoppen wurde zur Ueberleitung zum »gemütlichen Teil. Im Hotel Rebert (Bahnhof) war der festgliche Tisch gedeckt und die ganze Belegschaft nahm an dem Mittagessen teil. Auch P. Klippel wohnte dieser Feierstunde bei. Beim Nachtschloß dankte der Betriebsführer der treuen Gefolgschaft. Eine kleine Sammlung für das WHW., die von den Arbeitern unter sich veranstaltet wurde, ergab einen schönen Ertrag und wurde dem P. Klippel übergeben.

Ein kameradschaftlicher Frühschoppen wurde zur Ueberleitung zum »gemütlichen Teil. Im Hotel Rebert (Bahnhof) war der festgliche Tisch gedeckt und die ganze Belegschaft nahm an dem Mittagessen teil. Auch P. Klippel wohnte dieser Feierstunde bei. Beim Nachtschloß dankte der Betriebsführer der treuen Gefolgschaft. Eine kleine Sammlung für das WHW., die von den Arbeitern unter sich veranstaltet wurde, ergab einen schönen Ertrag und wurde dem P. Klippel übergeben.

Ein kameradschaftlicher Frühschoppen wurde zur Ueberleitung zum »gemütlichen Teil. Im Hotel Rebert (Bahnhof) war der festgliche Tisch gedeckt und die ganze Belegschaft nahm an dem Mittagessen teil. Auch P. Klippel wohnte dieser Feierstunde bei. Beim Nachtschloß dankte der Betriebsführer der treuen Gefolgschaft. Eine kleine Sammlung für das WHW., die von den Arbeitern unter sich veranstaltet wurde, ergab einen schönen Ertrag und wurde dem P. Klippel übergeben.

Ein kameradschaftlicher Frühschoppen wurde zur Ueberleitung zum »gemütlichen Teil. Im Hotel Rebert (Bahnhof) war der festgliche Tisch gedeckt und die ganze Belegschaft nahm an dem Mittagessen teil. Auch P. Klippel wohnte dieser Feierstunde bei. Beim Nachtschloß dankte der Betriebsführer der treuen Gefolgschaft. Eine kleine Sammlung für das WHW., die von den Arbeitern unter sich veranstaltet wurde, ergab einen schönen Ertrag und wurde dem P. Klippel übergeben.

Ein kameradschaftlicher Frühschoppen wurde zur Ueberleitung zum »gemütlichen Teil. Im Hotel Rebert (Bahnhof) war der festgliche Tisch gedeckt und die ganze Belegschaft nahm an dem Mittagessen teil. Auch P. Klippel wohnte dieser Feierstunde bei. Beim Nachtschloß dankte der Betriebsführer der treuen Gefolgschaft. Eine kleine Sammlung für das WHW., die von den Arbeitern unter sich veranstaltet wurde, ergab einen schönen Ertrag und wurde dem P. Klippel übergeben.

Ein kameradschaftlicher Frühschoppen wurde zur Ueberleitung zum »gemütlichen Teil. Im Hotel Rebert (Bahnhof) war der festgliche Tisch gedeckt und die ganze Belegschaft nahm an dem Mittagessen teil. Auch P. Klippel wohnte dieser Feierstunde bei. Beim Nachtschloß dankte der Betriebsführer der treuen Gefolgschaft. Eine kleine Sammlung für das WHW., die von den Arbeitern unter sich veranstaltet wurde, ergab einen schönen Ertrag und wurde dem P. Klippel übergeben.

Ein kameradschaftlicher Frühschoppen wurde zur Ueberleitung zum »gemütlichen Teil. Im Hotel Rebert (Bahnhof) war der festgliche Tisch gedeckt und die ganze Belegschaft nahm an dem Mittagessen teil. Auch P. Klippel wohnte dieser Feierstunde bei. Beim Nachtschloß dankte der Betriebsführer der treuen Gefolgschaft. Eine kleine Sammlung für das WHW., die von den Arbeitern unter sich veranstaltet wurde, ergab einen schönen Ertrag und wurde dem P. Klippel übergeben.

Ein kameradschaftlicher Frühschoppen wurde zur Ueberleitung zum »gemütlichen Teil. Im Hotel Rebert (Bahnhof) war der festgliche Tisch gedeckt und die ganze Belegschaft nahm an dem Mittagessen teil. Auch P. Klippel wohnte dieser Feierstunde bei. Beim Nachtschloß dankte der Betriebsführer der treuen Gefolgschaft. Eine kleine Sammlung für das WHW., die von den Arbeitern unter sich veranstaltet wurde, ergab einen schönen Ertrag und wurde dem P. Klippel übergeben.

Ein kameradschaftlicher Frühschoppen wurde zur Ueberleitung zum »gemütlichen Teil. Im Hotel Rebert (Bahnhof) war der festgliche Tisch gedeckt und die ganze Belegschaft nahm an dem Mittagessen teil. Auch P. Klippel wohnte dieser Feierstunde bei. Beim Nachtschloß dankte der Betriebsführer der treuen Gefolgschaft. Eine kleine Sammlung für das WHW., die von den Arbeitern unter sich veranstaltet wurde, ergab einen schönen Ertrag und wurde dem P. Klippel übergeben.

Ein kameradschaftlicher Frühschoppen wurde zur Ueberleitung zum »gemütlichen Teil. Im Hotel Rebert (Bahnhof) war der festgliche Tisch gedeckt und die ganze Belegschaft nahm an dem Mittagessen teil. Auch P. Klippel wohnte dieser Feierstunde bei. Beim Nachtschloß dankte der Betriebsführer der treuen Gefolgschaft. Eine kleine Sammlung für das WHW., die von den Arbeitern unter sich veranstaltet wurde, ergab einen schönen Ertrag und wurde dem P. Klippel übergeben.

Ein kameradschaftlicher Frühschoppen wurde zur Ueberleitung zum »gemütlichen Teil. Im Hotel Rebert (Bahnhof) war der festgliche Tisch gedeckt und die ganze Belegschaft nahm an dem Mittagessen teil. Auch P. Klippel wohnte dieser Feierstunde bei. Beim Nachtschloß dankte der Betriebsführer der treuen Gefolgschaft. Eine kleine Sammlung für das WHW., die von den Arbeitern unter sich veranstaltet wurde, ergab einen schönen Ertrag und wurde dem P. Klippel übergeben.

## Des neuen Jahr Losnacht...

Des Jahres letzte Stunde Höhepunkt des Silvestertages

Keine andere Nacht unter den Feiern im Jahresabschluß kennt soviel Bräuche wie die Silvesternacht, keine andere erfaßt so vollständig alle Menschen, sich wenigstens einem der vielen Gebräuche zu unterwerfen, und sei es eben nur der, die Mitternachtsstunde zu erwarten und das neue Jahr laut oder auch leise — ganz nach persönlicher Neigung — zu begrüßen, wenn es auch diesmal wegen der Verdunkelung anders als sonst vor sich gehen muß. Fast alle die Bräuche beruhen auf dem alten Glauben, der Mensch habe beim Abschied vom alten Jahr eine Frage frei an das Schicksal.

Die Silvesternacht ist nicht nur eine unter den »Losnächten« im Jahreslaufe, sondern zugleich auch die wichtigste. Der Städter gießt an der Schwelle des neuen Jahres Blei, um aus der Form des ins Wasser gegossenen flüssigen Metalls irgend eine Zukunftshoffnung heraus zu lesen. Aber handelt er anders als mancher vom Landvolk, der um die gleiche Zeit Wasser für sich und die Seinen aus einem Brunnen schöpft, das nach der Ueberlieferung gegen Krankheit schützen und allen Hausgenossen Glück und Zufriedenheit sichern soll? Hier und da hat sich noch die Erinnerung an Frau Holle erhalten, die ja Freya ist, und die in der Silvesternacht durch die

Häuser geht und die Spinnrecken und Webstühle prüft. Darum hat niemand Flachs oder Garn daraufgelassen. Jeder vollendet die Arbeit im alten Jahr und nimmt sie nicht etwa angefangen in das neue Jahr mit hinüber. Auch das, allerdings nur in ganz wenigen deutschen Gebieten noch erhalten »Weperotbringen« deutet auf uralte Ueberlieferung hin: Die jungen Burschen überreichen ihren Mädchen einen Kranz in Radform mit Speichen, das germanische Sinnbild des Jahreskreislaufes.

Häufig genug wird festgestellt, daß der oder jener »leeres Stroh dresche«. Auch diese Redensart geht auf einen Silvesterbrauch zurück. In der Silvesternacht zogen die jungen, unverheirateten Mädchen mancher Dörfer in deutschen Landen ein paar Hände voll Stroh aus den Dächern der Häuser, die damals noch allgemein strohgedeckt waren. Mit dem Stroh gingen die Mädchen in die Scheune und droschen es aus. Meist waren die Aehren leer, und das wurde als ungünstiges Zeichen für die Heiratsaussichten der Drescherin im neuen Jahr gedeutet. Wer jedoch ein Korn oder mehrere Körner ausdreschen konnte, der durfte auf eine baldige Hochzeit mit dem tüchtigsten Bauern des Heimatdorfes hoffen.

## Brief aus Dettweiler

Winterhilfswerk und Volkswihnacht

We Dettweiler, 29. Dez. Durch den begeisterten Einsatz unserer Hitler-Jugend erbrachte die letzte Reichsstraßensammlung vierzig Prozent mehr als die vorhergehende. Das Ergebnis beträgt 206 RM. 87 Pfennig.

Die Schuhfabrik Schall, die während mehreren Tagen geschlossen war, wurde durch den kommissarischen Leiter Eduard Schirm wieder eröffnet. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist sehr zu begrüßen, da hierdurch viele Volksgenossen wieder Brot gefunden haben.

Zum vergangenen Wochenende erfolgte bereits die Ausgabe der WHW-Wertscheine für den Monat Dezember. Eine wahre Weihnachtsüberraschung, zumal der Satz für den Monat Dezember von 4 auf 6 Mark pro Kopf erhöht wurde. Dankesfreude war auf allen Gesichtern der betreuten Volksgenossen zu lesen. Seit dem Monat September

wurden in hiesiger Gemeinde auf diese Weise durch die Winterhilfe an 729 hilfsbedürftige Volksgenossen 2364 Mark verteilt.

Zu einem schönen Fest der Volksgemeinschaft gestaltete sich unsere Volkswihnacht. Der große Saal des Gemeinschaftshauses der Ortsgruppe war geschmückt mit dem Hoheitszeichen und prächtigen Weihnachtsbäumen. An langen weißgedeckten Tischen hatten 300 Kinder Platz genommen, die sich Kaffee und Kuchen vortrefflich munden ließen. Der SA-Musikzug leitete die Feier durch einen flotten Marsch ein. Hierauf begrüßte der Organisationsleiter die Anwesenden und brachte die Freude zum Ausdruck, daß wir im Elsaß zum ersten Male wieder deutsche Weihnachten feiern können. Gemeinsam ertönten nun die alten Weihnachtslieder. Der Hanstrapp erschien, um jedem Kinde eine Gabe zu überreichen.

### Vom Krieg zurück

Ew. Diemeringen, 29. Dez. In den letzten Tagen kehrten wieder vier unserer jungen Männer, teils aus der Gefangenschaft, teils aus dem unbesetzten Gebiet, nach hier zurück. Groß war die Freude, als sie gesund und munter in ihre Familie einzogen und die erste deutsche Weihnacht mitfeiern durften.

### Arbeitsunfall

H. Niederlauterbach, 29. Dez. Bei den Aufräumungsarbeiten an dem durch Sprengung zerstörten Anwesen Theodor Burgard stürzte Josef Schweitzer (Sohn) aus beträchtlicher Höhe ab. Unglücklicherweise fiel er in zwei Nägel, sodaß er sich außer anderen Verletzungen auch noch erhebliche Rißwunden zuzog.

### Für 1570 Mark Wertscheine des WHW.

H. Niederlauterbach, 29. Dez. Für die durch das WHW. betreuten Volksgenossen gab es eine angenehme Weihnachtsüberraschung. Am Montag wurden die Wertscheine des Winterhilfswerkes verteilt, und zwar 1570 RM. in unserer Gemeinde.

### Städtische Feuerwache

H. Weissenburg, 29. Dez. Ueber die Feiertage hatte die Feuerwehr auf dem städtischen Polizeibüro eine ständige Wache eingerichtet. Um allen Eventualitäten gewachsen zu sein, werden künftig auf Anordnung des Stadtkommissars Dr. Börsig, allnächtlich sowie auch Sonntags während der Kälteperiode Feuerwehrmänner Wache halten. Diese Neuerung wird von der Bevölkerung sehr begrüßt. Ueber Weihnachten konnte das Wachkommando einen Brand im Keime ersticken. In einem Anwesen am Rathausplatz hatte eine Familie glühende Asche in einer Holzkiste aufbewahrt, die Feuer fing und den Dielenboden in Brand setzte.

## Frohe Feiern im Kreis Erstein

Endlich wieder daheim — Eine gesicherte Zukunft

rl. Erstein, 29. Dez. Wir müssen weit, weit zurückdenken, wenn wir uns an eine Weihnacht erinnern wollen, so schön und so anheimelnd wie sie uns dieses Jahr beschiedene war. Das hehre Fest wurde im ganzen Kreis, allerorts, ob Städtchen oder Dorf, auf gut deutsche Art gefeiert.

Die NSV. hatte dafür Sorge getragen, daß die Kinder mit Geschenken reich bedacht wurden. Sie hatte aber auch aller Bedürftigen gedacht. In der kleinsten Hütte sprachen die Ortsbeauftragten vor und brachten die Gaben, die dank der WHW-Spenden beschafft werden konnten. Kein bedürftiger Volksgenosse wurde vergessen. So konnte die ganze Volksgemeinschaft im heimgekehrten Elsaß der Weihnachtsfreude teilhaft werden.

Die Partei veranstaltete allerorts Sonnenwendfeiern. Sie waren Auftakt zur Volkswihnacht, Bekenntnis zum neuen Geist, der sprühend heiß wie die Flammen, die die

welschen Bücher vertilgten, alle Herzen erwärmt. Vom »Nationalberg« bis in die entlegenste Riedgemeinde loderten die Feuer. Kreis Erstein legte in ihrem Schein sein Treuebekenntnis ab.

Die Volkswihnachten wurden zu einem Ereignis für jung und alt. Besonders in den vormals geräumten Riedgemeinden. So schreibt man uns aus Boofzheim: »Was wir damals in der Dordogne erhofft hatten, ist heute zur Wirklichkeit geworden. Wir sind wieder daheim in unseren Stuben und dürfen in unserem Dorf Weihnachten feiern. Wir werden auch nicht schief angeschaut, wenn wir einen Tannenbaum schmückene.

Wieder daheim... Dies gilt für uns alle. Das haben wir am Weihnachtsabend so tief empfunden. Wir haben uns mit unseren Kindern gefreut. Wir haben aus diesem Erleben heraus neue Kräfte gesammelt. Und wenn das alte Jahr zu Grabe getragen wird, werden wir offenen Auges vertrauensvoll in die Zukunft blicken.



# Henko

zum

# Einweichen

Preis: Doppelpaket 25 Pf., Normalpaket 13 Pf.

Aus der deutschen Wirtschaft

Schuhtauschstelle für jung und alt. Das Wirtschaftsamt der Stadt Stuttgart hat jetzt eine Schuhtauschstelle für Kinder und Erwachsene eröffnet.

Aus dem IG-Farben-Konzern. Eine Gewerkschaftsversammlung der Gewerkschaft 'Voss' in Halle (Saale) hat die Übertragung ihres Vermögens unter Liquidationsausschluß auf die alleinige Gewerkin, die IG-Farbenindustrie AG, Frankfurt a. M. beschlossen.

Auto Union übernimmt Mitteldesische Motorenwerke GmbH. Die Auto Union AG., die an der Mitteldesische Motorenwerke GmbH, bereits seit der Gründung beteiligt war, hat nunmehr das gesamte Gesellschaftskapital dieses Unternehmens in Höhe von 15 Mill. RM. übernommen.

Saar-Ferngas AG., Saarbrücken. Wie in dem Bericht des Vorstandes der Saar-Ferngas AG., Saarbrücken für 1939/40 ausgeführt wird, ließ die Entwicklung des Unternehmens im Geschäftsjahr 1938/39 einen weiteren Aufstieg der Gesellschaft für das Jahr 1939/40 erhoffen.

Höchstpreise für Milch nicht überschreiten

Die Höchstpreise für Speisekartoffeln im Elsaß für Januar

Feststellungen haben ergeben, daß zum Teil, insbesondere in den Vororten von Mülhausen, die Höchstpreise für Frischmilch überschritten werden.

Gleichzeitig wird festgestellt, daß der einzelne Verbraucher frei entscheiden kann, ob er die Milch abholt oder er ein Zuträger der Milch wünscht.

Bei Kleinabgabe betragen die Verbraucherhöchstpreise in den Gemeinden, in denen die Speisekartoffelversorgung überwiegend durch Verteiler erfolgt, für weiße, rote und blaue Sorten 40 Rpf. für 5 kg, für gelbe Sorten 43 Rpf. für 5 kg.

Die festgesetzten Höchstabgabepreise um mindestens 0,12 R. je Liter zu ermäßigen. Großabnehmer, auch Gaststätten und Hotels, sind je nach der Mengenabnahme entsprechend billiger zu beliefern.

Auf Grund der Anordnung Nr. 71 werden die Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln für den Monat Januar 1941 neu festgesetzt.

Bei Kleinabgabe betragen die Verbraucherhöchstpreise in den Gemeinden, in denen die Speisekartoffelversorgung überwiegend durch Verteiler erfolgt, für weiße, rote und blaue Sorten 40 Rpf. für 5 kg, für gelbe Sorten 43 Rpf. für 5 kg.

Elsässische Wirtschaftsnachrichten

Verbrauchergenossenschaft für Straßburg und Umgebung eGmbH.

Das am 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr 1939/40 der Verbrauchergenossenschaft war naturgemäß stark von den Kriegseingriffen beeinflusst.

Die Verminderung der Rückvergütung auf 3% war notwendig, um die Mittel für die Wiederaufbauarbeiten im Zentrallager, an den Einrichtungen in den Verkaufsstellen, Instandsetzungsarbeiten an den Wohnhäusern und für die Wiederbeschaffung an Waren in den evakuierten Ortschaften beizubehalten.

Der Mitgliederbestand erhöhte sich von 81.554 am 1. Juli 39 auf 81.789 am 30. Juni 40 mit 3,37 (3,20) Mill. Fr. Geschäftsumsatz.

3 1/2 Pfandbriefe Serie XII, Lit. G., 4% Pfandbriefe Serie VII, XI, XIII, XV, Lit. G., 4% Kommunal-Schuldverschreibungen (Serie IV, V, VI, Lit. G.).

AG. für Boden- und Kommunalkredit in Elsaß und Lothringen. Die AG. für Boden- und Kommunalkredit in Elsaß und Lothringen, Straßburg, kündigt zum 1. Juli 1941 sämtliche noch umlaufenden 5% Kommunal-Schuldverschreibungen, Serie II, Ausgabe 1. Juli 1929.

wieder eröffnet. Die Beziehungen zur deutschen Großeinkaufsgesellschaft, Hamburg, wurden wieder aufgenommen, ebenso zu dem Revisionsverband der südwestdeutschen Verbrauchergenossenschaften mit dem Sitz in Heidelberg.

Die Verminderung der Rückvergütung auf 3% war notwendig, um die Mittel für die Wiederaufbauarbeiten im Zentrallager, an den Einrichtungen in den Verkaufsstellen, Instandsetzungsarbeiten an den Wohnhäusern und für die Wiederbeschaffung an Waren in den evakuierten Ortschaften beizubehalten.

Der Mitgliederbestand erhöhte sich von 81.554 am 1. Juli 39 auf 81.789 am 30. Juni 40 mit 3,37 (3,20) Mill. Fr. Geschäftsumsatz.

Emil Bour & Alfons Heydt, GmbH, Straßburg. Die Firmenbezeichnung der GmbH Emil Bour & Alfons Heydt, Transports internationalaux in Straßburg, ist in »Emil Bour & Alfons Heydt, GmbH, Internationales Transportgeschäft, in Straßburg«, abgeändert worden.

Imbert Holzgasgeneratoren AG., Saar-Buckenheim. Auf der Tagesordnung der am 7. Januar 1941 einberufenen oHV, steht u. a. die Vorlage des Jahresabschlusses für 1939.

Aus der badischen Wirtschaft

Kraftanlage Heidelberg AG. Heidelberg. In der HV, wurde aus einem Reingewinn von 136.153 RM einschl. Vortrag die Ausschüttung einer Dividende von unv. 5% beschlossen.

Erste Badische Wein- und Edelbranntweinbrennerei AG. Emmendingen. Die mit 1 Mill. RM Kapital von Stuttgarter Bankiers 1937 unter Übernahme bestehender Firmen gegründete Gesellschaft erzielte in 1939/40 (31. 3.) einen Rohüberschuß von fast 1,0 (0,87) Mill. RM.

Neue Verordnungen. Das Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß Nr. 26 vom 28. Dezember 1940 enthält die folgenden Verordnungen:

Verordnung über die Eingliederung der Amtsgerichtsbezirke Drulingen und Saar-Buckenheim in den Landgerichtsbezirk Zabern vom 18. Dez.;

Verordnung zur Einführung hinterlegungsrechtlicher Vorschriften im Elsaß vom 19. Dez.;

Erlaß über die Reichsplanung und Raumordnung im Elsaß vom 20. Dez.;

Verordnung über die Vorbereitung und Durchführung der Verdunkelung im Elsaß vom 20. Dez.;

Verordnung über das luftschutzmäßige Verhalten bei Luftangriffen vom 20. Dez. und Verordnung zur Einführung des Reichsleistungsgesetzes im Elsaß vom 23. Dez.

Berliner Börse

Vom 28. Dezember - Freundlich

Zum Wochenschluss blieb das Geschäft an den Aktienmärkten weiterhin ruhig. Die Kursgestaltung ließ eine einheitliche Linie vermissen.

Am variablen Rentenmarkt wurde die Reichsaltbesitzanleihe nach einem unv. Anfangsverlauf von 154 im Verlauf um 1/4 auf 154 1/4 heraufgesetzt.

Table with 4 columns: Festverzinsliche Werte, Banken und Verkehrswesen, Industrieaktien, and others. Lists various stocks and their prices.

Frankfurter Börse

Vom 28. Dezember - Abbrückelnd

Table with 4 columns: Industrieaktien, Bankaktien, and others. Lists various stocks and their prices.

Die Frankfurter Zeitung

wird in der ganzen Welt gelesen. Die Reichweite ihrer Berichterstattung und die besondere Note ihrer redaktionellen Gestaltung machen sie zum bevorzugten Mittel einer gepflegten persönlichen und geschäftlichen Unterrichtung.

Dem aufgeschlossenen Leser hat die Frankfurter Zeitung gerade in Zeiten des Umbaus wie der jetzigen eine Fülle wertvoller Anregungen für die mannigfachen Aufgaben persönlicher und geschäftlicher Neuorientierung zu bieten.

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.

MATHIAS CLAUDIUS

Schrittmacher verhilft zum Eigenheim

Immer wieder bedaure ich die armen Menschen, die mit ihren Kindern in den sonnenlosen und luftarmen Miethäusern unserer Großstädte leben müssen.

natürlich mein Freund Robert, der tüchtige Maschinenschlosser, dran, der mit seiner ewig jung bleibenden Frau und seinen fünf Kindern ganz hoch oben im Sperlingsnest

wohnte. An der Tür blieb ich stehen und lauschte: Nanu, war denn heute Geburtstag in Roberts Familie?

Ich höre das Lachen der Kinder, heitere Worte der Frau und zwischendurch immer Roberts kräftigen Baß. Er schien eine Ansprache zu halten.

Schrittmacher, sagte er dabei, »sieh Dir mal hier diesen Plan an. Und weißt Du, was er zeigt? Nichts mehr und nichts weniger als unser Eigenheim! Da, weit draußen vor der Stadt wird es liegen, und wir werden so viel Sonne und Luft haben, wie wir nur vertragen können, und frisches selbstgepflanztes

Gemüse wird auf den Tisch kommen, und farbenfrohe Blumen werden den Garten schmücken! Weißt Du, was das alles für uns bedeutet, Schrittmacher, für die Kinder, Mutter und mich! Und jetzt paß auf, Schrittmacher: Wenn Du nicht so ein fixer Kerl wärst, dann säßen wir unser Leben lang hier in diesen dumpfen Mauern.

Weißt Du noch, wie ungläubig ich zuhörte und gar nicht begreifen konnte, daß es so etwas auch für uns geben kann? Weißt Du noch, wie ich glaubte, die Beiträge durch meine Hände Arbeit nicht aufbringen zu können? Bis Mutter dann sagte: Es wird schon gehen, ich versteh' doch zu wirtschaften und denk mal, Robert, ein Eigenheim für die Kinder und uns! Und es ist gegangen. Es ist sogar sehr

gut gegangen. Mit festem Willen lassen sich die geringen Versicherungsbeiträge immer aufbringen. Und ich alter Dummkopf dachte früher, daß eine Kapitalversicherung nur etwas für Leute mit dickem Geldsack wäre!

Alle müßtend Dich hören, Schrittmacher, denn jeder hat so seine eigenen geheimen Wünsche. Und wenn alle wüßten, daß sie diese persönlichen Wünsche durch die Volksfürsorge in Erfüllung bringen können, dann würde sich jeder mit ganzer Kraft für sein Ziel einsetzen. So, Schrittmacher, jetzt weißt Du, wie ich darüber denke, über die vorsorgende Kapitalversicherung bei der Volksfürsorge.

Volksfürsorge-Versicherungen Hamburg

Der Schrittmacher ist das Werbesymbol der Volksfürsorge Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront, Hamburg, Geschäftsstelle Straßburg/Elbe, Eisenmännchenstr. 2.



# Sport

## Sportjahr 1940

Von Dr. Paul Laven.

Mit verdoppelter Kraft streben die deutschen Sportleute auch in Kriegsjahren weiter. Es ist schon erstaunlich, was sie leisten. Mag manches im Frieden dennoch besser gehen, weil viele der tüchtigsten Athleten selbstverständlich und freudig Soldat sind, so gibt doch ein kurzer Ueberblick ein aufmunterndes Bild des Erfolgs. Nicht weniger als zehn Fußball-Länderspiele wurden im Jahre 1940 ausgetragen. Daneben gingen die zahlreichen harten innerdeutschen Kämpfe, die ja seit der Heimkehr der Ostmark an spannungsreicher Weite immer mehr gewinnen. Und gerade hat eine seit Jahren sorgfältig geführte und aufgebaute Mannschaft, der Dresdener SC, zum ersten Mal die Pokalmeisterschaft über den altbewährten 1. FC Nürnberg errungen. Es ist so recht ein Zeichen für den notwendig fruchtbaren Wandel im Sport. In einer dieser Wandelperioden ist ja auch die Nationalmannschaft in ihrer Zusammensetzung des Sturms vor allem begriffen. Gewiß, 10 Länderkämpfe in diesem Kriegsjahr zu bestehen, bedeutet viel. 5 wurden gewonnen, 2 unentschieden gespielt und 3 verloren. Gerade in den letzten beiden Kämpfen, dem gegen Jugoslawien verlorenen und dem knapp gegen Dänemark gewonnenen, ist sich die Frage nach der erwartenden fruchtbaren Zusammenstellung des Sturms auf. Das Jahr 1941 wird da neue, schöne und schwere Aufgaben stellen.

Wunderbar haben sich unsere Leichtathleten geschlagen. Dreimal sind sie unter den Weltbesten vertreten: Harbig erzielte, obwohl in diesem Jahr die Höchstform versagte, die beste Zeit im 800 m-Lauf

mit 1:47,8 Min. Seine Kämpfe mit Lanzi gehörten wieder zum spannendsten, was das Leichtathletikjahr brachte. Einmal siegte zum Schluß in Como der Italiener, weil eben Harbig nicht auf der Höhe seiner Kraft war. Für das kommende Jahr ist wieder das Zusammentreffen dieser beiden großen Mittelstreckler, die ja im Endlauf der olympischen Spiele in Helsinki gewesen wären, in alter Spannung zu erwarten. Syring, der alterprobt Langstreckler, fährt die 10 000 m-Läufer der Welt in diesem Jahr in 30:06,6 Min. an. Endlich ist ihm der große Wurf gelungen. Und das darf man sagen: selten wurde eine sportliche Leistung so folgerichtig angestrebt und dann auch mit Erfolg gekrönt. Unser Storch warf in diesem Jahr den Hammer am weitesten in der Welt: 57,91 m. Wie hat doch unsere Spitzennachschule gemacht! Storchs große Form besticht das alte Wort, daß auch im Sport große Leistungen notwendig Nachfolge hinter sich ziehen. Bei den Leichtathletikländerkämpfen ragen unsere sicheren Siege über das sich immer mehr verbessernde Italien hervor. Jedem, der diese Begegnung sah, werden Mellerowicz in seiner Sprinterkraft, Trippes glanzvoller Kugelstoß in Turin mit 16,60 m, aber auch Ellis und vieler anderer zähes, erfolgreiches Streben unvergessen bleiben. Einmal unterlegen wir. Im Dreiländerkampf in Helsinki gegen Schweden. Aber dieses Land lebt im Frieden, und seine Athleten haben in diesem Jahre eine bemerkenswerte Form gewonnen. Immerhin siegten wir im Norden gegen die Finnen, die ja einen schweren Krieg hinter sich haben.

Nein, die deutschen Sportleute waren nicht müßig. Welch eine stattliche Bilanz bietet allein die Länderkampfserie der Amateurboxer. Daran ändert auch das knapp mit mehr oder minder Pech verlorene Zusammentreffen mit Italien nichts. Unsere Tennisspieler kämpften in Barcelona. Hervorstechend ist aber hier vor allem die Reise von Henkel und Gieß nach dem fernen Osten, wo sie doch in einem aus gesprochenen »Blitzbesuche so erfolgreich den deutschen Tennissport vertreten haben. Und haben nicht die Turner gegen einen sehr starken Gegner, gegen Finnland, vor breiter Öffentlichkeit in Berlin ihr altes

Können und ihre — man muß es in Betracht der nervenanspannenden Weltkampffolge so bezeichnen — Schlagkraft bewiesen?

Unsere Radfahrer stritten unentwegt gegeneinander und auch gegen Ausländer. Lohmann hat sich die Spitze der Steher nachdrücklich erkämpft, die Italiener erwiesen sich immer erneut als sehr starke Gegner und der alte Däne Falck-Hansen kam in Berlin zu einem klug erfochtenen Sieg über unsere Sprinter. Die Schwimmer ließen keinen Augenblick nach, ihre Kampfkraft zu kräftigen. Besonders die Frauen waren erfolgreich. Lisl Webers Rückenrekord verspricht viel, hat endlich Anschluß an die Weltklasse gefunden, die neuen Höchstleistungen der Lagenstaffel der Frauen ist ein sicheres Zeichen für zielbewusstes Weiterstreben. Haben nicht in Meran die deutschen Reiter sich prachtvoll geschlagen und bei Gleichstand mit Italien immerhin das beste Pferd des Turniers in Oberst II unter Rittmeister Brinkmann gestellt? Die Berufsboxer trugen wichtige Entscheidungen aus, die hervorstechendste ist wohl des jungen Kreitz endgültiger Sieg über Heuser. Der neue Schwergewichtsmeister Lazek, der Neusel schlug, wartet jetzt auf den Kampf mit dem »Meister aller Klassen, mit Max Schmeling.

Inzwischen bereiten sich die Wintersportler auf die großen Ereignisse des Februar, vor allem auf die Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo und auf die große, schon traditionelle Woche in Garmisch-Partenkirchen vor, inzwischen jagen schon die Eishockeyspieler in mitreißendem Schwung über den Kampfplatz und ziehen die Kunstläufer, wie die Weltmeister Herber-Baier, das neue Ehepaar, und das Wiener Geschwisterpaar Pausin, ihre Figurenpracht über das Eis.

Spielvereinigung Straßburg. Molsheim I gegen SpVgg. I in Molsheim; FC Düttlenheim I gegen SpVgg. II in Düttlenheim; SpVgg Jugend gegen FC. I-2, Jugend (14,30 Uhr). Basketball. SpVgg. Jugend — SC. Schiltigheim Jug. (9,30 Uhr); SpVgg. I — Vogesia I (10,30 Uhr), Meisterschaft.

### Die heutigen Privatspiele

#### Union Böckingen auf der Mainau

Das heutige Privatspiel Rasensportklub gegen Union 08 Böckingen, Tabellenvierter der württembergischen Bereichsklasse beginnt um 14,30 Uhr. Im Vorspiel treffen sich die Alte Herren des Rasensportklub und die entsprechende Elf der Postsportgemeinschaft. In den Reihen beider Mannschaften wirken mehrere frühere Straßburger »Kanonen« mit, sodaß die Zuschauer sicher auf ihre Rechnung kommen werden. Anstoß: 13,30 Uhr.

#### SC. Schiltigheim—FV. Rastatt

In Schiltigheim findet heute nachmittag 14,30 Uhr das Gesellschaftsspiel SC. Schiltigheim — Fußball-Verein Rastatt statt. Die Rastatter, die guten badischen Fußball vertreten, kommen mit ihrer stärksten Elf nach der Bierstadt. Anstoß 14,30 Uhr. Jugendvorspiel.

#### Rotweiß—SV. Oberschöffelsheim

Auf dem Stadion Kehlertor findet heute nachmittag ein Freundschaftstreffen statt und zwar startet die Platzmannschaft Rotweiß gegen die Elf des Sport-Vereins Oberschöffelsheim. Anstoß 14,30 Uhr.

#### FC. Steinburg—FC. Monsweiler

Heute empfängt der FC. Steinburg auf der Förstermatte den Nachbarn aus Monsweiler. Für die in Monsweiler erlittene Niederlage will Steinburg Revanche nehmen und sich hierzu ganz mächtig anstrengen. Zu Hause sind die Steinburger doppelt hoch einzuschätzen, und der alte FC. Monsweiler muss mit bestem Spielmaterial antreten und auch gut spielen, um nicht unter die Räder zu kommen. Da Sonntag sonst kein Spiel im Kreise Zabern stattfindet, wird das Duell Steinburg—Monsweiler einen ganz grossen Erfolg kennen. —cl.

### Hochfelden in Form

#### Hochfelden I — Zabern gem. 5:3

Am Weihnachtstag empfing der Sport-Verein Hochfelden eine gemischte Mannschaft des FC. Zabern, in der die bekannten Pfirch, Hamburger und Weber und die besten Jugendspieler aus der Rosenstadt mitwirkten. Die Hochfelder, die momentan gut in Schwung sind, verdanken ihren Sieg ihrer ausgezeichneten Verteidigung, die derjenigen des FCZ überlegen war. Das Spiel war recht interessant und kannte einen grossen Erfolg. Mit dem gezeigten Fussball durfte man sehr wohl zufrieden sein und war das Spiel ein wirkliches Propagandaspiel.

Und wie steht's mit Ihren guten Vorsätzen?

Aha, Sie schmunzeln schon! Alte Sachel Das Jahr wird vorübergehen — und die guten Vorsätze bleiben unausgeführt. „Ja, wenn der Tag 48 Stunden hätte!“ entschuldigt man sich: die Zeit, die einem nun einmal fehlt, ist der Sündenbock! Seien wir milde, lassen wir diesen Entschuldigungsgrund gelten. So ganz von der Hand zu weisen ist er ja nicht einmal: wer hat heute wohl soviel Zeit, wie er eigentlich brauchte? Doch ist dieser Schaden für Sie zu einem guten Teil schon geheilt, wenn Sie den Rat befolgen, den

### KURZBERICHTERSTATTER FÜR DIE PRAXIS DER WIRTSCHAFT

kurz KB genannt, kennenzulernen.

Jawohl, nur kennenzulernen, zunächst nichts weiter! Sie sehen ja, der Bestellschein unten enthält nichts anderes als die Aufforderung, Ihnen völlig kostenlos die nächsten 4 Hefte des KB zuzusenden. Und erst, wenn Sie den KB auf Herz und Nieren geprüft haben, werden Sie sich über den Weiterbezug schlüssig. Sie glauben gar nicht, wieviel interessante Anregungen aus der Praxis Ihnen allein schon diese 4 kostenlosen Hefte für den geschäftlichen und für den persönlichen Alltag bringen werden!

Und woher kommt die Zeitersparnis? Das werden Sie sofort merken, wenn Sie das erste dieser kostenlosen KB-Hefte auch nur flüchtig durchblättern. Der „Kurzberichterstatter“ für die Praxis der Wirtschaft“ sagt alles Wissenswerte kurz und bündig. Nicht in langatmigen Abhandlungen, sondern sachlich, gehörenden Abschnitten beinahe mit einem einzigen Blick. Konzentriertes Wissen in konzentrierter Form! Übersichtliche Einteilung — knappe Überschriften — kurze Texte — rasch lesbare Schrifttypen — Hervorhebung der wichtigsten Punkte — Verständlichkeit der Sprache — darin liegt die große Zeitersparnis!

Was steht denn alles drin im KB? Gewöhnlich sieht die Einteilung so aus: Leitartikel (praktische Lebensweisheit in spritziger Form) — Politik der Woche (in Telegrammstil) — Wirtschaft der Woche (die Probleme des Tages knapp und allgemeinverständlich dargestellt) — Steuerfragen (sehr brauchbare Anregungen) — Rechtliche Dinge (mitten aus dem täglichen Leben) — Werbung (eine Fülle lohnender brauchbarer Lösungen für so manches verzwickte Problem) — Devisenfragen (so gebracht, daß jeder sie versteht) — Wirtschaftsrecht (heute besonders wichtig) — Arbeitsrecht (knapp und doch umfassend) — Auskunftsdiens (Beantwortung allgemein interessierender Fragen aus dem Leserkreis) — und der Lebensdige Anzeigenteil (der sich heute als nicht weniger nützlich erweist).

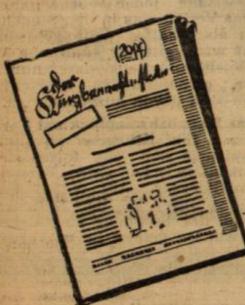
Und wer liest alles den KB? Alle, die im wirtschaftlichen Leben stehen und mit offenen Augen durch die Welt gehen. — Der Kaufmann, der Angestellte, der Beamte, der Meister, die Sekretärin, Angehörige freier Berufe, des Handwerks und Handels, Einzogene, die den Kontakt nicht verlieren wollen — eben alle geistig Regsam und Vorwärtstrebenden. Also werden auch Sie ihn lesen!



Deshalb, nicht erst lange zögern! Der KB ist auch für Sie geschrieben. Er kennt die Fragen, die Ihnen am Herzen liegen, und beantwortet sie. Er macht es kurz, er belastet Sie nicht mit unnützem Ballast, er bringt alles wirklich Wichtige, sodaß Ihnen nichts mehr entgeht. Machen auch Sie's kurz: Setzen Sie Ihren Namen auf den Bestellschein für die 4 kostenlosen Hefte. Dann haben Sie schon einen ganz schönen Anfang gemacht, gute Vorsätze Wirklichkeit werden zu lassen.

4 Wochen kostenlos will ich prüfen, ob der „Kurzberichterstatter“ mir wirklich hilft, meine guten Vorsätze in die Tat umzusetzen. Fragen Sie mich nach dem dritten Heft, ob ich den KB anschließend zum Preise von 2,55 RM im Vierteljahr weiterbeziehen will. Verpflichtungen dürfen mir aber aus dem Probebezug nicht erwachsen.

Name: \_\_\_\_\_  
 Ort: \_\_\_\_\_  
 Straße: \_\_\_\_\_  
**INDUSTRIEVERLAG SPAETH & LINDE**  
 Berlin W 35 • Woyrschstraße 5



# Kleine Reise nach Frankreich

Bemerkungen am Rande der großen Ereignisse — Von Herbert Caspers

Das Kennzeichen der Konsequenzen, die das französische Volk aus der Niederlage gezogen hat, ist die Resignation. Es ist zwar ein Unterschied, ob man mit den Einwohnern Flanderns und des Artois spricht, die die ganze Furchtbarkeit des modernen Krieges miterlebt haben, oder ob man sich mit jenem Pariser Spießbürger unterhält, der nicht auszusterben scheint, seit ihn Balzac literaturfähig machte. Einige sind sich alle Franzosen im Grunde ihres Herzens darüber, daß es ein für allemal mit der Ideologie einer politischen Vorherrschaft in Europa zu Ende ist, die seit Ludwig XIV. und Napoleon eine sterile Geschichtsauffassung genährt hat. Es mag sein, daß noch mancher Franzose trotz der Erkenntnisse der Männer in Vichy mit einem Wunder traumhaft liebgeliebt, das sich in der obskuren Figur des Landesverrätters de Gaulle personifiziert, aber im nüchternen Tag weiß man doch, was die Stunde geschlagen hat.

Mit unverbindlichen Gesichtern stehen in Paris die Massen in den Straßen und auf den Boulevards vor den Anschlägen der Regierung. Man weiß nicht, wie tief jenes Bildplakat beeindruckt: »Notre chemin de Croix«, das Frankreich unter der Kreuzlast zusammenbrechen läßt, während die feixende Visage des vollgefressenen Churchill im Hintergrunde den Schuldigen repräsentiert. Die Franzosen werden aufgefordert, Mers el Kebir und Dakar nicht zu vergessen. Wieder auf anderen Plakaten schreit der Schwiegersohn des früheren Seine-Präfekten Chiappe, den die Pariser kannten und schätzten und der bekanntlich vom Secret Service auf dem Wege zu seinem Residentenamt in Syrien abgeschossen wurde, seinen Landsleuten die Mordtat der Engländer beschwörend in die Ohren. Die Menge liest und sieht die Aufklärungspropaganda, nimmt sie kommentarlos hin, und man erkennt unschwer, daß die Regierung Pétain erst am Anfang einer schweren Erziehungsarbeit steht. Schließlich geht es ja auch darum, aus der Resignation der Volksmasse den Willen zu einer politischen Umkehr zu machen, die den geschichtlichen Blick des Franzosen um 180 Grad wenden muß. Der deutsche Soldat in Frankreich und der deutsche Besucher des Landes haben keinen Anlaß, sich in dieser Hinsicht den Kopf der französischen Führung zu zerbrechen. Wir wissen eines vorerst: Frankreich hat diesen Krieg gemacht, es hat ihn verloren, und es wird ihn bezahlen!

### Wiederssehen in Paris

Man glaubt fast, der Krieg sei spurlos an der französischen Hauptstadt vorübergegangen, wenn man zum ersten Mal durch die Geschäftsstraßen der Cité geht oder den immer wieder herrlichen Spaziergang von der Madeleine über die Seine zum Invalidendom mit dem Grabmal des großen Korsen oder die Champs Elysées hinauf zum Arc de Triomphe macht. Ununterbrochen fluten auch heute die Menschenmassen, elegante Frauen, lebhaft sprechende und gestikulierende Männer lassen auf den ersten Blick vergessen, daß sich das Bild des Pariser Lebens doch wesentlich gewandelt hat. Die feldgraue deutsche Uniform, das Blau deutscher Marinesoldaten geben das militärische Gepräge. Man sieht kaum noch die Pariser Omnibusse, die Metro ist das einzige und gerade nicht vorbildliche Verkehrsmittel der Millionenstadt. Paris war bekanntlich im Frieden neben Newyork die Stadt der meisten Autos. Sie sind recht spärlich geworden. Am stärksten aber offenbart sich der Kriegszustand der französischen Hauptstadt am Abend, wenn die einstige Stadt des Lichtes verdunkelt muß, wie sich Berlin oder London verdunkeln. Nur war eben Paris einmal die Stadt des Lichtwunders, der Abend auf den taghell erleuchteten Boulevards der französischen Hauptstadt, wenn das Leben noch lebhafter



Unsere Aufnahme zeigt Rudolf Hess in Paris während eines kurzen Aufenthaltes auf der Reise an die Front. Man sieht ihn auf dem Platz Vendôme.

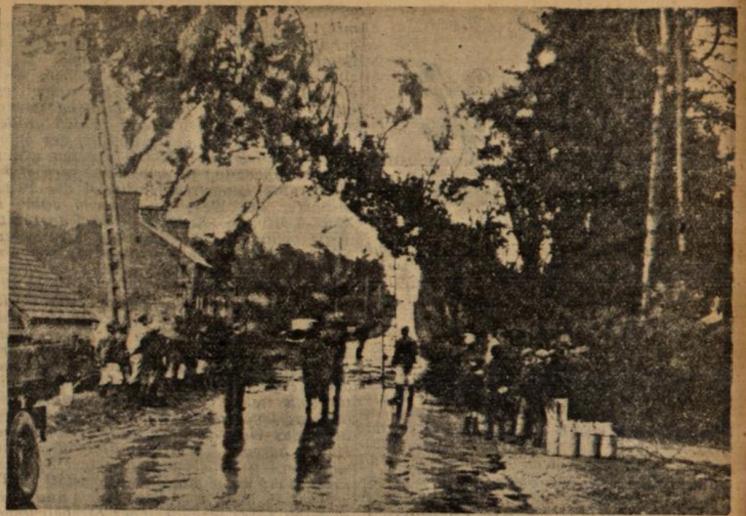
ist als zu jeder Tagesstunde, ist unvergeßlich, aber man wird dieses Paris vergeblich suchen.

Im übrigen ist es erstaunlich, wie gut der Deutsche gemeinlich in Paris kennt. Die Schönheit der französischen Hauptstadt hat unter den Soldaten der deutschen Besatzungstruppen eine Unzahl von Kennern und Freunden. Heute bevölkert das Feldgrau die Museen und historischen Stätten von Paris, und die herrlichen Kirchen, die imposanten, manchmal auch geschmacklich recht aufdringlichen Baudenkmäler der französischen Hauptstadt entbehren auch in diesen Zeiten nicht des Fremdenverkehrs, der allerdings nicht mehr in allen Sprachen der Welt spricht, sondern von der deutschen Sprache beherrscht ist.

### Ein Viertel Wein — 10 Pfennige

Aus naheliegenden Gründen sind die Preise in Frankreich ein Hauptgesprächsthema. Es ist nur zu sagen, daß sich zwangsläufig die französische Preislage sehr schnell dem Währungsunterschied des Franken zur deutschen Reichsmark anpaßt. Man macht sich vielfach falsche Vorstellungen von den Möglichkeiten, in Frankreich billig leben zu können. Die öffentliche Hand treibt schon weitestgehend Vorratswirtschaft. Der Franzose ist längst an das Kartensystem gewöhnt. Es ist auch die Zeit vorbei, in der, zum mindesten in den ausgedehnten Weingebieten des Landes, man zum Essen den leichten Landwein, den »vin ordinaire« kostenlos »à discretion« gereicht erhielt. Trotzdem trinkt der Franzose auch heute noch seinen Wein recht billig. Er ist tatsächlich eine Art Volksnahrungsmittel, wenn man bedenkt, daß in Friedenszeiten Frankreich auf den Kopf seiner Bevölkerung 250 Liter konsumierte. Eine andere Weihnachtsfreude war für den Franzosen die Möglichkeit, wenn er zum Fest schon nicht mehr den obligaten Truthahn haben kann, so doch noch in Auster zu schmelgen vermag. Er kann die Delikatesse auch heute noch für wenige Pfennige erwerben, während es sonst im Bereiche der berühmten französischen Gastronomie, wenigstens was den durchschnittlichen Geldbeutel angeht, schon kriegsmäßiger aussieht.

In Paris und in anderen Städten Frankreichs ruft man in Nachahmung langjährig bewährter deutscher Beispiele das Winterhilfswerk aus. »l'aide d'hiver« soll vor allen Dingen die ungeheure Zahl der Rückwanderer und der entlassenen Soldaten betreuen. Es fragt sich nur, wie bei den nicht hochentwickelten Organisationsvermögen der Franzosen der Erfolg sein wird, wenn man ihn von dem Standpunkt der bedürftigen Masse aus ansieht. Vorläufig jedenfalls schauern wir im Pariser Straßenleben vor der augenscheinlich noch stark wachsenden Zahl der »clochards«, jener Obdachlosen, die sich in Friedenszeiten schon zu Tausenden in Paris umhertrieb und die heute gierig nach den Zigarettenstummeln greifen, die deutsche Soldaten auf den Boulevards fortwerfen. Für diese Masse von Menschen sind vor allen Dingen die französischen Preisverhältnisse schon weit übersetzt. Ihnen ist auch jener Vierteliter Rotwein nicht mehr erreichbar, den der Franzose heute, schon mit gestiegenen Preisen, um zwei Franken kauft, das Vierteliter also für 10 Pfennige. Das ist nach



Sturmschäden an der Kanalküste! Unsere Soldaten springen helfend ein. PK. Mendi-Weltbild



Der Führer und Oberste Befehlshaber zeichnete mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz aus: Oberleutnant Freiherrn von Gravenreuth (links) und Hauptmann Groth (rechts). Scherl.

deutschen Begriffen ein Preis, der keinesfalls den Vergleich zu den allgemeinen Lebensverhältnissen im besetzten Teil Frankreichs heute gestattet. Es ist notwendig, auszusprechen, daß von wenigen, in Frankreich besonders reich vorhandenen Genußmitteln, wie eben der Wein oder die Auster sie darstellen, abgesehen, sich die Preisbasis immer mehr an deutsche Verhältnisse angleicht, und sie zum Teil schon erreicht oder gar übertroffen hat. Daß auch die Vorräte des Landes an Waren rapide abnehmen, weil im Zeichen des verlorenen Krieges die Auffüllung der Lager in entsprechendem Maße gar nicht möglich ist, versteht sich am Rande.

### Deutsche Wehrmacht als Vorbild

Körpererüchtigung im französischen Heer L.G. Vichy, 29. Dezember

Der französische Kriegsminister General Huntziger hat im Einvernehmen mit dem Generalkommissar für Leibeserziehung, Borotra, Maßnahmen getroffen, die auf eine Intensivierung der Körpererüchtigung und des Sportes im französischen Heer abzielen. Von nun an wird der Sport im französischen Heer als ein wesentlicher Zweig des Militärdienstes betrachtet. Täglich soll der französische Soldat unter sachkundiger Leitung und unter Heranziehung von Sportärzten Leibeserüchtigung treiben. Es sind bereits Kräfte für die Erstellung von Sportanlagen und -geräten bereitgestellt worden. Weitere sind vorgesehen. Diese Maßnahme des französischen Kriegsministers ist eine unmittelbare Folge der Erkenntnis, die die französische Heeresleitung im Laufe des Krieges mit Deutschland gewonnen hat, daß — wie sich ein hoher französischer Militär ausdrückte — der deutsche Soldat zugleich ein Sportsmann ist, und daß die deutsche Wehrmacht Vorbildliches für die Körpererüchtigung geleistet hat, während in der französischen Wehrmacht dieses Moment bisher vernachlässigt wurde.

### Orkan über Marokko

Zehn Eingeborene getötet

Genf, 29. Dezember

Ein gewaltiger Orkan hat in Marokko die Gegend von Men Ahmed heimgesucht. Zehn Eingeborene fanden den Tod, als durch den Sturm Gebäude einstürzten. Die Sachschäden sind sehr bedeutend. Mehrere 100 Bäume, die über einen Meter Umfang hatten, wurden vom Sturm entwurzelt.

### Warmwasserverbot in Schweden.

Am 1. Januar tritt in ganz Schweden ein Warmwasserverbot in Kraft, nach dem in Zukunft auch die beiden bisher noch zulässigen Warmwassertage jeder Woche ganz fortfallen. Das Verbot, das in den Stockholmer Zeitungen als »kalte Weihnachtsdusche« bezeichnet wird, gilt für sämtliche Wohnhäuser, Hotels und Pensionate; nur Krankenhäuser, gemeinnützige Einrichtungen und Villen sind davon ausgenommen.

### Schweres Eisenbahnunglück auf Formosa.

Auf Formosa, fünf Kilometer nördlich von Takao, ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug. Alle Wagen des Personenzuges sprangen aus den Schienen und stürzten von der Böschung ab. Über 200 Personen wurden getötet bzw. verwundet. Das Unglück soll auf falsche Weichenstellung zurückzuführen sein.

## Ausgezeichnete Leistungen in Übersee

Das Ritterkreuz für die Kapitäne zur See Kähler und Krüder

Berlin, 29. Dezember Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Räder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See Kähler und Kapitän zur See Krüder.

Kapitän zur See Kähler, Kommandant eines Hilfskreuzers, führt seit mehreren Monaten erfolgreich seine Aufgaben in überseeischen Gewässern durch. Er hat bisher 52 000 BRT. feindlichen und dem Feinde nutzbaren Handelsschiffraum versenkt. Alle schwierigen Situationen, in die der deutsche Hilfskreuzer geraten ist, wurden hervorragend gemeistert, so daß das Schiff voll einsatzbereit seine Aufgaben durchführen konnte. Außerdem wurden wertvolle Preisen von ihm eingebracht. Diese hervorragenden Erfolge sind dem zielbewußten und einsatzfreudigen Handeln des Kommandanten und seiner ausgezeichneten Besatzung zu verdanken.

Kapitän zur See Krüder, Kommandant eines deutschen Hilfskreuzers, hat in überseeischen Gewässern 79 000 BRT. feindlichen und dem Feind nutzbaren Handelsschiffraum versenkt. Außerdem hat er sämtliche ihm gestellten anderweitigen Aufgaben in vorbildlicher Weise gelöst. Kapitän zur See Krüder und seine Besatzung haben unter schwersten Bedingungen ausgezeichnete Leistungen in Uebersee vollbracht. Diese hervorragenden Erfolge sind dem vorzüglichen Können Krüders und seiner tüchtigen Besatzung zu verdanken.

Kapitän zur See Otto Kähler wurde am 3. März 1894 in Hamburg als Sohn der Kapitän Fritz Kähler geboren und trat am 1. April 1914 als Freiwilliger in die Kriegsmarine ein. Nach einem Wachoffiziersleh-

gang auf der U-Bootschule fuhr Kähler, der 1916 zum Leutnant zur See befördert wurde, bis gegen Ende des Weltkrieges als Wachoffizier auf U-Booten. Für besondere Leistungen wurde ihm das EK. II und das EK. I verliehen. Nach dem Weltkriege war Kähler zunächst Wachoffizier auf kleinen Fahrzeugen und dann Kommandant eines Minensuchbootes und später Torpedobootkommandant. 1933 nahm Kähler als Navigationsoffizier auf dem Kreuzer »Karlsruhe« an einer Weltreise teil; während dieser Reise erfolgte seine Beförderung zum Korvettenkapitän. Vor Kriegsbeginn war er Kommandant des Segelschiffes »Gorch Fock«. Heute ist Kapitän zur See Kähler Kommandant eines Hilfskreuzers.

Kapitän zur See Ernst-Felix Krüder wurde am 6. Dezember 1897 zu Hamburg als Sohn des Kaufmanns Karl Krüder geboren. Am 2. 10. 1915 trat er als Kriegsfreiwilliger in die Kriegsmarine ein. Während des Weltkrieges nahm Krüder als Fähnrich und Leutnant zur See auf den kleinen Kreuzern »Breslau« und »Goeben« an Unternehmungen im Mittelmeer teil. Nach einer Reihe weiterer Bordkommandos wurde Krüder 1926 Minensuchbootkommandant. Als Kapitänleutnant nahm Krüder auf dem Kreuzer »Karlsruhe« an einer Auslandsausbildungsreise in den Atlantik und den Pazifik teil. Nach einem Kommando als 3. Admiralstabsoffizier beim Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte war der inzwischen zum Korvettenkapitän beförderte Offizier zwei Jahre Chef einer Minensuchhalbflottille. Anschließend war Krüder bis Kriegsbeginn als Fregattenkapitän Referent im Oberkommando der Kriegsmarine. Heute ist Krüder, der im Januar 1940 zum Kapitän zur See befördert wurde, Kommandant eines Hilfskreuzers.

Verlangen Sie bei ihrem  
Tabakhändler die seit  
1811 berühmten

# DOMS Schnupftabake

Joseph DOMS  
Ratibor  
gegründet 1811



## KRUPP Edel- und Sonderstähle

Werkzeugstähle  
Schnellarbeitsstähle  
Hartmetall Widia  
Baustähle  
Nitrierstähle  
Nichtrostende und säure-  
beständige Stähle  
Hitzbeständige Stähle  
Schweißdrähte und Elektroden

### ZAPP

Anfragen erbeten an:  
ROBERT ZAPP/DÜSSELDORF  
MANNHEIM N 7, 7 (Alsterhaus) - Fernruf 25610

### Luftschutzgeräte

in sämtlichen Ausführungen kauft  
man bei der vom R. L. M. zuge-  
lassenen und anerkannten Herstel-  
lungs- und Grosshandelsfirma

#### Werner Lünig

Fabrikation und Grosshandel in  
Luftschutz-, Feuerschutz-, Gas-  
schutz und Sanitätsausrüstungen

Gelsenkirchen, Knappenstr. 31  
Postfach 12

Grosslager: Wiehagen 27; Aus-  
stellungsräume: Bochumerstr. 38  
und Wiehagen 27  
Ruf: Sammel-Nr. 235.07

Prospekte und Kataloge werden auf  
Wunsch kostenlos zur Verfügung ge-  
stellt.

General-Vertretung für das Elsass:  
Albert GIES  
Strassburg, Kronenburger Ring 40  
57283

#### Ausgabe der Lederkarten.

Am Montag, den 30. bis Dienstag, 31. Dezember  
findet die Ausgabe der Lederkarten auf der Kreis-  
bauwerkerschaft, Strassburg, Baldingstrasse 4,  
von 9-12 und 2-5 Uhr statt. 10570  
Schuhmacher-Pflichtnennung Strassburg-Stadt u. Land  
Der Obermeister: Wilh. FAHRNER.



## Fenestrol- Tarnfarbe

zur Tarnung von Industrie- und  
militärischen Anlagen, Strassen usw.  
gegen Fliegersicht  
Absolut Wetter- und Treibstofffest  
Auch auf regennassen Flächen streichbar

Alleinhersteller:  
Cirine-Werke, Chemnitz  
Eger/Saßburg

Verlangen Sie sofort  
Angebot.

ANZEIGEN  
helfen vermitteln.



**GUSTAV BURGER**  
Forstbauschulen  
**ZELL AM HARMERSBACH**  
(Badischer Schwarzwald)  
Gegründet 1874 - Telefon Zell-Harmersbach 210  
Forst- und Heckenpflanzen aller Art  
in bester Qualität und Sortierung.



## Schoeller-Bleckmann-Edelstahl

Hartmetall für Schneldewerkzeuge „Phönixit“  
Schnellarbeitsstähle und Bleche für Höchstleistungen  
Legierte Werkzeugstähle u. -Bleche für alle Verwendungszwecke  
Konstruktions-, Bau- und Fliegnormstähle  
Nichtrostende und säurebeständige Stähle u. Bleche in Chrom-  
Ni-, Chrom-Mn-, Chrom-Mo- und Chrom-Legierungen  
Säurebeständige Bottiche für Färbereien  
Hochhitzebeständige Stähle und Bleche aller Anwendungs-  
temperaturen für Einsatz- und Glühgefässe, Ofen-Aus-  
stattungen usw., auch in Guss-Form  
Hohlbohrstahl über den Metallkern gewalzt  
Lieferung aller Qualitäten in Form von Stabstahl, gewalzt,  
geschmiedet, gezogen, blankgeschliffen, ferner Guss bis  
zu höchsten Stückgewichten.

Sonderprospekte für alle Verwendungszwecke bitten wir anzufordern.

Anfragen an:

**Schoeller-Bleckmann Stahlwerke G.m.b.H.**  
Zweig Niederlassung Frankfurt a. M.  
Frankfurt a. M. 1, An der Hauptwache 7-8. Tel. 27014.

1000 mtr Feldbahngleis  
70/10 kg auf Eisenschwellen montiert  
12 St. Zungenweichen dazu  
30 St. Muldenkipper 3/4 cbm  
in verstärkter Ausf., f. Loko-Betrieb  
2 St. Deu.z-Diesel-Lokomotiven  
12 PS mit 2,8 to Dienstgewicht  
alles 600 mm Spurweite  
aus Vorrat zur Miete lieferbar. 51317

**Klöckner & Co.**  
Abt. Bahnbedarf  
Duisburg



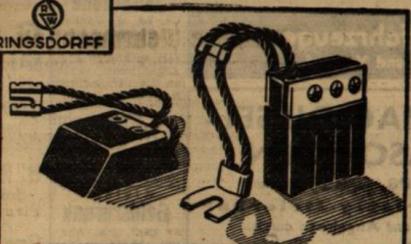
Kluges Mahhalten ist geradezu eine Haupt-  
forderung richtiger Gesichts- und Körper-  
pflege. Ein wichtiges Geheiß der biologischen  
Kosmetik, auf das wir stets hingewiesen  
haben, lautet: Je dünner Sie die Creme auf-  
tragen, je feiner Sie sie verteilen, um so besser  
ist die Wirkung. Nicht die Menge, der Wert  
entscheidet. Beherrigen Sie unsern Ratsschlag:  
Am Tage: Eukutol 3, die mattierende Haut-  
creme, hauchdünn auftragen - der Puder  
haftet gleichmäßiger, die Haut wirkt viel  
schöner.

Zur Auffrischung am Tage wie zur Gesichts-  
reinigung am Morgen und Abend: Eukutol-  
Gesichtstau - er reinigt die Haut bis in die  
Tiefe der Poren und hilft Seife sparen.  
Während der Nacht: Eukutol 6, die fett-  
haltige Schutz- und Nährcreme - sie entspannt  
und glättet Ihre Gesichtszüge und gibt Ihnen  
die Frische für den neuen Tag zurück.

Werk Kosmetik Chem. Fabr. Promonta, Hamburg

Eukutol 3, mattierend, Tuben RM - 45 und - 52  
Eukutol 6, fetthaltig, Dosen RM - 25 und - 50  
Eukutol-Gesichtstau, Flaschen RM - 20 und L.-

**Eukutol?**  
hautpflege



### KOHLEBÜRSTEN

Leistungsfähigkeit und Wirkungs-  
grad elektrischer Maschinen werden  
durch die richtige Wahl der Bürsten-  
marke gesteigert. Wir liefern Bürsten  
aus Hart-, Naturgraphit-, Edel- und  
Bronz Kohle für jede Maschine.

Unsere Vertretung:  
Ing. RICH. KRANZ  
Strassburg, Vogesenstrasse 65  
Ruf: 251.48

RINGSORFF-WERKE K.G. MEHLEM/RH.

### Erkältungskrankheiten

Jeder fürchtet dieses heisse Wetter, denn ein Schnupfen oder  
Husten, den man jetzt bekommt, bleibt oft bis Ostern treu.  
Vorbeugen ist das Beste, darum Aka-Fluid in Haus und Tasche!  
Ihr Apotheker oder Fachgeschäft hat es für Sie bereit.

Aka-Fluid gibt, noch so warm, Schutz



## SMITH PREMIER Buchungsmaschinen

repariert, überholt und ergänzt in eigenen Spezialwerkstätten  
der langjährige alleinige Repräsentant der S. P. T. Co, New York  
für Gross-Deutschland:

## ADOLPH STEINHAGEN

MANNHEIM, Otto Beckstrasse 30a - Telefon 441.60  
BERLIN W 9, Köthenerstr. 48 am Potsdamer Platz

Eigenes deutsches Fabrikat:

## ESTEMA Buchungsmaschinen

### Adressenverlag Klett

Der erfolgreiche Helfer für  
jede Kundenwerbung.  
Lieferant aller in- u. aus-  
ländischen Adressen.

BERLIN SW. 68  
Markgrafenstrasse 88 5147.

### Lehrbücher

Herstellerei, Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

### Wer

auf Anzeigen verzichtet,  
verzichtet auf einen guten  
Teil seines geschäft-  
lichen Erfolges!

Am zweiten Weihnachtstfesttag verschied in Mainz nach langer Krankheit im Alter von über 80 Jahren

**Herr Direktor i. R.**  
**Ernst Stuckmann**

In seltenem Maße ausgestattet mit kaufmännischer Tatkraft und Umsicht, verbunden mit hohen menschlichen Eigenschaften hat der Verstorbene in den Jahren von 1899 bis 1919 als Geschäftsführer der damaligen Straßburger Rheinschiffahrt G. m. b. H. und dann anschließend als Geschäftsführer der Rhenus Transportgesellschaft m. b. H. in Mainz bis zu seiner im Jahre 1929 erfolgten Versetzung in den Ruhestand in hervorragender Weise seine ganze Kraft in den Dienst unserer Unternehmen gestellt. Ueber den Tod hinaus wird sein Name in unserer Gemeinschaft unvergessen sein.

Für die Betriebsgemeinschaft des Fendel-Konzerns:  
RHENUS Transportgesellschaft m. b. H.

**STATT BESONDERER ANZEIGE**  
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Verwandte

**Frau Witwe**  
**Michael Heitzmann**  
geb. Marie Hummel

am 27. Dezember 1940, nach langem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 83 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Straßburg-Neuhof, den 28. Dezember 1940, Altenheimerstraße 21.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familien:  
Karl HEITZMANN,  
August OTT und HUMMEL.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. Dezember 1940, vormittags 10.15 Uhr, vom Trauerhause aus, statt. (10758)

**DANKSAGUNG.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders und Verwandten

**Herrn Eugen Veiter**  
Generalagent der Versicherungsgesellschaften RHEIN und MOSEL

sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank der freiwilligen Feuerwehr von Zabern. (31345)

ZABERN, den 28. Dezember 1940.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Da es die Verhältnisse nicht erlauben, besondere Einladungen ergehen zu lassen, bitten wir um Entschuldigung.

FÄRBEREICHENWASCHANSTALT  
STRASSBURG  
NEUDORF  
FERNRUUF  
404.10

**Klotz**

**TRAUER**  
IN 24 STUNDEN  
FÄRBE u. REPARIEREN v.  
- TEPPICHEN -

Ich kaufe in jeder Menge gebrauchte Behälter, Maschinen u. Apparate aus der chemischen und verwandten Industrie  
**K. O. FENNER**  
Mannheim-Rheinau, Tel. 48255

**STATT BESONDERER ANZEIGE**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren treuversorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandten

**Herrn**  
**Johann Hippolyt Steckler**  
Rentmeister a. D.

nach langem, schwerem Leiden, im 70. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. (31346)

WASSELNHEIM, den 27. Dezember 1940.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Trauergottesdienst findet am Dienstag, den 31. Dezember 1940, um 10 Uhr, in Wassenheim statt, wonach der Verstorbene in aller Stille in Berthelmingen beigesetzt wird.

**STATT BESONDERER ANZEIGE.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandten

**Herrn Karl Boehinger**  
Schnelldrehermeister

nach kurzer, schwerer Krankheit, in seinem 70. Lebensjahre, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Straßburg, den 28. Dezember 1940.  
Däumelgässchen.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Dezember 1940, nachmittags 4 Uhr, von der Alb-St.-Petorkirche aus, statt. (10759)

**Speisekartoffeln**  
können laufend abgeholt werden  
**A. WEICKERT**  
Grossverfeiler  
Alter Bahnhof - Fernruf 286 53

**DREHBANK**  
mit Leit- und Zugspindel und Räderkasten 3 M. Drehlänge, 350 Spitzenhöhe.  
Bohrmaschine, Eisenschere, Eisen- säge, Wasserpumpe mit Benzin- motor gekuppelt, Autoheber, Werk- bänke, Gewinnschneidmaschine, 40 Schmiedeschraubstöcke, Trans- missionen, Lagerböcke, Riemen- scheiben, Riemen, sowie Dicken- hobelmaschine 700 mm mit Ku- gellager zu verkaufen: 35895  
Straßburger Maschinen- u. Werkzeugvertriebs G m b H  
STRASSBURG, Große Renngasse 16

**Knabenrad**  
(8-11 J.), Garderobenständer, Radel- schlitzen, Blumen- ständer, zu verk. mit Koffer zu vkf. Siefel, Basler Str. Nr. 124, Hof. (10655)

**H.-Fahrrad**  
Rechenblech, zwei Zehnenbreit, 1 P. Schlitze, neu, Essz.-Büf. u. Tisch, Sofa, Vertiko, Stoff- Büste (40), roter Puchspelz. Anzug. Sonst. ab 10 Uhr: Gutenbergpl. 8, III. (10691)

**Kinderwagen**  
zu verkaufen. (10701)  
Spielgasse 12, III.

**Kinderwagen**  
u. Kinder-Peitzmann (4.7 Jahre) zu vkf. Gutz, Lauterburg, Str. 5, Strbg. (10724)

Wir kaufen jeden Posten gebrauchte

**Eisenbahn- und Lokalbahn-schienen**  
(auch Brigadeschienen).  
Angebote unter 10520 an die Straßburger N. N.

**Briefmarken**  
Ankauf Verkauf  
Preisliste kostenlos  
**H. Schwarz**  
BERLIN W. 35  
Blowstrasse 95

Am 26. Dezember 1940 verstarb nach langem Leiden unser Apotheker und Vorstandsmitglied

**Herr**  
**Apotheker Georg Troehler**

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen Mitarbeiter, der während zwanzigjähriger Tätigkeit und Schaffensfreude die Interessen unserer Firma in erfolgreicher Weise vertreten, und durch seine persönlichen Eigenschaften sich in hohem Maße unsere Wertschätzung erworben hat.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. (10650)

Medizinal Drogen-Großhandlung ST. MARKUS A.-G.  
I. Brolstedt & Rosenstiel, Straßburg.

**STATT BESONDERER ANZEIGE.**  
Freunden und Bekannten die traurige Mit- teilung, daß meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- mütter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Karl Triebel**  
geb. Salome RITTER

nach langer, schwerer Krankheit, im 61. Le- bensjahre gestorben ist.

Straßburg-Neudorf, den 29. Dezember 1940.  
Am Bubenzwasser 10.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet im engsten Fam- lienkreise statt. (10752)

**Komplette Wohnungs- Einrichtung**  
mit Küche zu vkf. in den Str. N. N.

**Schlafzimmer**  
zu verkf. (eichen). Simon, Börsenstr. Nr. 22, Anz. vor- mittags v. 9-11. (10.656)

**Esszimmer**  
pol. Schreinerarb., Tür, Schrank, gr. Konsole, Spiegel usw. Anzug, Montag und Dienstag 3-5 Uhr nachm. OHL, Eis- gruben Nr. 7. (10.705)

**1 Idw. Anzug**  
m. gestr. Hose, ein grauer Anz., schl. Fig., 1 grauer Anz., f. Alt. a. Herrn zu verkf. Mantuffel- str. 26, Part. (10749)

**2 Perler- Teppiche**  
Damen-Bismant. Größe 44-46, ein Silberkasten, 100-T. Gährgäßen 6, bei der Langstr. (10723)

**zu verkaufen: schöne Wanduhr**  
el. Bratol., 230 V. Schreibstempel. HILBER, Berner Straße 15. (10.706)

**Georg Wieland**  
Häute- u. Fellhandlung  
KARLSRUHE/Baden  
Wilhelmstrasse 4,  
Fernsprecher 708  
kauft laufend alle Arten  
gesazene und trockene  
**Häute u. Felle**

**Damenbart**  
Befreit v. lästigen Bartsch. d. wirt- schaftliche Hilswa- kur. Sehr be- währt, von Ärzten u. Fachpersonen erprobt. Goldene Medaille, Grosser Preis Brüssel 35, London 33. Täglich entwirrt. Zuschriften nach der Dauererfolge (inkl. Nachsch.) Marke Helwaka mit Stern patentamtl. Wz. 463599 schütz. Sie vor Entleerungen. Deklar. 2.75 RM. stark 2.25 RM. f. grössere Fäulen 5.50 u. 6.50 RM. - Helwaka G. m. b. H., Köln. 175

Gebrauchte Guterhaltene  
**Hobelbank** **Küche**  
mit Schreinerwerk- zeug z. kauf. ges. u. 10 711 a. d. Straßburger N. N.

**Altpapier**  
Lumpen, Flaschen, Käufe, L. Theobald, Gährgäßen 6, bei der Langstr. (10723)

**BRIEF- MARKEN**  
auch groß. Samm- lung, zu vkf. ges. bei guten Preisen. Ang. unt. 2127 an die Straßb. N. N.

**Schlafzimmer**  
in Straßburg z. vkf. ges. Ang. m. Preis unt. W. 28.499 an die Straßb. N. N.

**Küchenofen**  
3 Loch, zu vkf. ges. Ang. mit Preis: Schloßstr. Nr. 18, Geschäft. (10685)

**Bett-Barchent**  
z. vkf. ges. Ang. u. Q 21 207 an die Straßburger N. N.

**Dreit**  
z. vkf. ges. Ang. u. Q 21 207 an die Straßburger N. N.

«La Prévoyance Sociale»  
«La Prévoyance Vie Paris»  
«La Populaire Paris»

**Versicherte und Agenten**

melden sich sofort schriftlich mit genauer Adresse bei der Volksfürsorge Lebensversicherungs - Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront in Strass- burg, Am Eisernen Mann 1. Versicherte haben die Versicherungs- schein-Nummer anzugeben.

Wir sind lt. Verfügung vom 7. 12. 40 in die Bestände eingewiesen. Anmel- dung ist daher zur Wahrung der Rechte Ihre Pflicht.

**Volksfürsorge**  
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront  
HAMBURG

**Zu verkaufen**

**Rosshaar**  
für Matratzen zu verkaufen. (10741)  
Karl ROLLING, Rosch-Spinnerei, Straßburg-Neudorf, Lazarettstraße 62.

**Sigheide**  
**Primula Obc.**  
sow. grüne Pflanz. absug. NIEDERST, Gärtner, Marien- heim (Els.). (31222)

**TAPETEN**  
liefert ab Fabrik oder Lager  
Erwin WAGNER, Saarbrücken, St. Joh. Markt 45.

**Türen**  
FENSTER, LADEN u. Klarnett z. vkf. Erl. Ruprechtstr. 11, Allee Nr. 66. (10702)

Mehrere (10680) Hand-Spindel-Pressen zu verkf. E. Schrub, Kronenbg. Ring 18.

Atte (10.626)  
Dampfmaschine 40 PS, zu verkaufen. Lederfabrik W 111, Sch m i d, vormals Gebr. Dreyfus, Barr (Unt.-Els.). (10.626)

**Schlittschuhe**  
Schuha. 37 u. 38, hohe Schuhe Nr. 35 zu vkf. Wegmann, Haydnstr. 2, beim Antwerpener Ring. (10.672)

Zu verkaufen:  
**Holzkreissäge**  
Eckbockheim, Adolf- Hitler-Straße 28. (10.651)

**Schreibmasch.**  
(Underwood), 1 Zeichenbrett 70 auf 105 mit Reiß- schiene, 1 großes Bügelbrett zu vkf. Finkmattstadt 4, IV. Stock. (10.660)

**Nähmaschine**  
Adler, versenkbar, Retschiff, 1 Hand- Nähmaschine, Schw- Schiff, bill. zu vkf. St. Aureliengasse 5. (10.739)

**Gold Silber**  
und Juwelen  
kauft zu Höchstpreisen  
**H. ROGER**  
Juwelier  
Firma JAB  
An den Gewerkslauben 12-14

**Brillant- Ring**  
Brilliantohrring evtl. GOLIER zu kauf. ges. Ang. unt. F 21 169 a. d. Neueste Nachricht. Straßburger N. N.

**Kraftfahrzeuge**  
An- und Verkauf

**HANOMAG-DIESEL- ZUGMASCHINEN**  
20-100 PS. gegen Bezugschein  
kurzfristig lieferbar  
Auskunft und Angebote durch:  
**ROLF BAUER**, Hanomag-Schlepper-Generälvertretung  
FREIBURG/Brs., Fritz Geisgerstr. 3 Tel. 2172  
29478 Kundendienst u. Ersatzteillager

Gut erhaltener und gut bereifter

**Personenwag.**  
v. Priv. zu vkf. ges. Ang. u. E 21 205 an d. Straßburger N. N.

**ROSENGART**  
6 PS., Sportw. 7 L. pro 100 km. l. 800 RM. zu verkaufen.  
J. N. Heimböck, K.-Friedelstr., Zell- stoffwerke, Straßb.- Rheinhafen. (10657)

**Verschiedene kleine Anzeigen**

**Buchhalter**  
übernimmt Buch- haltungen, auch Durchschreib- maschinen, Bilan- Abschlüsse, Steuer- erklärungen. Ang. u. 10.659 an die Straßburger N. N.

Im Ausbeseren von Wäsche u. Kleid. s.  
**Heimarbeit**  
Becker, Magneten- gasse 2, I. (10572)

**Wieder- Eröffnung!**  
Rofenbad,  
Schreibertubg. 2.  
Wannenbäder,  
Medizinbäder,  
Fußpflege.  
(10.632)

**RADIO- Reparaturen**  
Robert KIEFFER,  
Schlittgheim,  
Kolmarer Str. 15.  
(10646)

Merk es dir!  
Fernruf: 27.04  
Kaspar DÖRNER

Umbau in Mk. Pfg.  
An- u. Verkauf  
gebrauchter  
NATIONAL  
KASSEN  
STRASSBURG i. E.  
Grosse Renngasse 10.

**Kaufgesuche**

**Suche gebrauchte WERKZEUGMASCHINEN**

**ALFRED EBY**  
KARLSRUHE i. BAD.  
STEINSTR. 25 - TEL. 8656

**Husten- Merzellen**  
das hochwertige wissenschaftl. Hustenmittel Dose ca. 0.50 RM. -  
**Mit Ansteckungs- schutz!**  
In Apotheken und Drogerien.  
Dose 0.50 RM. - 1 RM.

**Briefmarken**  
Gute Einzelmarken u. Sammlungen  
kauft stets höchstzahlend  
Briefmarkenhandlung W. F. Deschler  
Berlin W 62, Kiehlstrasse 3

**Ankauf von Sammlungen und Einzelmarken**  
Briefmarken-Haus Bock  
Berlin-W 50, Augsburg Str. 37

**Weine**  
Stichige  
jeder Posten zu vkf. gesucht. Angeb. u. H. 28.919 an die Str. Neueste Nachricht.

Zu kaufen gesucht:  
**Drehbänke**  
Bohrmaschinen und sonstige Ma- schinen. (27.318)  
A. HEYMANN,  
Seelgasse 14 a  
(nur 10-12 Uhr).